



Mitteilungsblatt

des Verbandes
für landwirtschaftliche Fachbildung
Immenstadt



Organisationen für Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft

51. Jahrgang

www.vlf-immenstadt.de

Januar 2014

Die Vorstandschaft des VLF Immenstadt wünscht allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014 in Haus, Hof und Stall!

Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen Mitgliedern und Gönnern, die unseren Verband im letzten Jahr in irgendeiner Weise unterstützt haben, bedanken und freuen uns darauf, Sie bei einer unserer Veranstaltungen im Jahre 2014 wieder begrüßen zu können.

Aus dem Vereinsleben

Wir laden unsere Mitglieder recht herzlich zu unseren geplanten Veranstaltungen ein. Bei allen Veranstaltungen sind auch Nichtmitglieder willkommen. Bringen Sie also auch Bekannte bzw. Ihre Gäste mit.

■ Ehemaligenball

Am Donnerstag, 30. Januar 2014, ab 20.00 Uhr, findet wieder unser Ehemaligenball im Thaler Festsaal Thalkirchdorf statt. Zum Tanz spielt »Allgäu Sound« auf. Barbetrieb und Tombola mit vielen wertvollen Preisen.



Auftanz beim Ehemaligenball 2013

■ Skitag

Am Montag, 10. Februar 2014 (Ausweichtermin 17. Februar), ist ab 8.30 Uhr unser diesjähriger Skitag auf dem Fellhorn, Oberstdorf. Karten sind bis 10.30 Uhr über Josef Wölfle an der Kasse erhältlich.

■ Rundgesang auf der »Schrofenalp«

Wenn man mit älteren Leuten redet, so hört man immer wieder: »Früher hat man, wenn man sich getroffen hat, miteinander gesungen«. In dieser Tradition wollen wir am Donnerstag, 20. Februar 2014, 20.00 Uhr, im Gasthof »Schrofenalp« in Missen-Wilhams den gemeinsamen Gesang wieder pflegen. Bitte bis 17. Februar 2014 bei Josef Wölfle (Telefon 08323/9606-20) anmelden.

■ Besuch der Obstbauversuchsstation in Schlachters

Wir erhalten eine nachmittägliche Führung durch die Versuchsstation und den Sortenerhaltungsgarten. Anschließend Einkehr mit Mostprobe und Brotzeit im »Mosträdle« Schwatzenmühle, ganz in der Nähe. Termin im April, je nach Witterungsverlauf. Näheres wird noch bekanntgegeben. Anmeldung bei Wolfgang Seiband unter Telefon 08323/969344.

■ Automatische Fütterungssysteme

Info-Abend am Donnerstag, 3. April 2014, 20.00 Uhr, im Gasthof »Krone« in Immenstadt-Stein. Die Automatisierung in der Landwirtschaft schreitet auch im Bereich der Fütterungstechnik fort. Wir möchten einen Überblick über die am Markt gängigen Systeme, die Kosten, Arbeitszeiterparnis, Auswirkungen auf die Milchleistung und Tiergesundheit verschaffen. Es referieren Michael Sauset, AELF Mindelheim, und Manfred Waltner, LKV Bayern.

■ Allgäuer Grünlandtag

Wasserkreuzkraut (Senecio) im Focus von Landwirtschaft und Naturschutz (erkennen – unterdrücken – dranbleiben)

Am Dienstag, 8. April 2014, 9.00 Uhr, findet im Gasthof »Hirsch« in Sulzberg der Allgäuer Grünlandtag statt. Es gibt verschiedene Fachvorträge: »Senecio aquaticus (Biologie, Strategien zur Eindämmung)« – Klaus Gehring (LfL, IPS); »Bedeutung von Senecio aus Sicht des Verbraucherschutzes« – Dr. Christoph Gottschalk (LMU); »Senecio aus der Sicht des Naturschutzes« – Günter Riegel (Regierung von Schwaben); »Senecio aus der Sicht eines Biolandwirtes« – Fam. Ruppener, Waltenhofen-Oberdorf; Vorstellung der Projekte am Öschlesee und in Martinszell – Ulrich Sorg (LfU); Diskussion und Zusammenfassung – Rasso Höck (LVFZ Spitalhof Kempten).

Nachmittags findet eine Fahrt zum Öschlesee mit Besichtigung der Demonstrationsflächen statt. Stationsrundgang je 20 Min. Pflegemaßnahmen 1: Heri Bedenik (Grünlandberater, Ruderatshofen); Pflegemaßnahmen 2: Gerhard Gehring (LRA OA); Einsatz von Herbiziden: Klaus Gehring (LfL, IPS); Projekt der Diakonie mit praktischer Demonstration Ausstechen: Olaf Höck (Diakonie Kempten); Erkennen und Bestimmen von Kreuzkraut: Dr. Gisbert Kuhn (LfL, IAB). Es wird eine Tagungsgebühr erhoben.

■ Wohlfühltag der Frau

Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden. (Mark Twain)

An unserem Wohlfühltag reisen wir wieder in den Süden, in die südlichste Marktgemeinde Deutschlands, nach Oberstdorf. Heute ist Oberstdorf weltbekannt, hat aber auch einmal klein angefangen. Auch Oberstdorf hat einiges zu erzählen und Frau Frehner zeigt uns ihr Oberstdorf. Gemeinsam laufen wir durch den Ort und lassen uns die Oberstdorfer Geschichte erzählen. Mittagessen werden wir in Faistenoy bei der Fellhornbahn in der Gaststätte Faistenoy. Mit Musik lassen wir den Mittagstisch ausklingen.

Was wäre Oberstdorf ohne Skiflugschanze? Nachmittags werden wir bequem mit dem Doppelsessellift mit anschließendem Schrägaufzug hoch zur Skiflugschanze fahren und Oberstdorf von oben anschauen. Auch hier begleitet uns Frau Frehner. Zum Abschluss unseres Wohlfühltages fahren wir nach Rubi, einem Vorort von Oberstdorf, zum Almenhof. Bei Kaffee und Kuchen lassen wir den Tag ausklingen.

Bildet bitte Fahrgemeinschaften, über zahlreiche Anmeldungen freut sich die Vorstandschaft. Natürlich sind auch Männer herzlich willkommen. Treffpunkt am Donnerstag, 10. April 2014, 10.00 Uhr, in Oberstdorf bei der evangelischen Kirche (Freiherr-von-Brutscher-Straße); genügend Parkplatz ist vorhanden. Der Unkostenbeitrag von ca. 12,50 Euro beinhaltet Führung und Lift bei der Skiflugschanze. Anmeldung bis 1. April 2014 bei Friedolinde Ammann, Telefon 083 24 / 76 48.

■ Wie ticken die Verbraucher von morgen?

Ein Dialog zwischen Landwirtschaftsschülern und gleichaltrigen Schülern weiterführender Schulen. Termin und Ort werden zu gegebener Zeit über die Presse bekanntgegeben.

■ Alpwanderkurs

Der Alpwanderkurs führt uns diesmal in das Algebiet zwischen Bad Hindelang und Sonthofen. Wir treffen uns am Donnerstag, 3. Juli 2014, 9.30 Uhr, an der Talstation der Hornbahn in Bad Hindelang. Dr. Michael Honisch, der Geschäftsführer des Alpwirtschaftlichen Vereins, führt uns auf die Hornalpe, die Straußbergalpe und die Alpe Sonthofer Hof. Alle Mitglieder und Alpfreunde sind herzlich eingeladen.

■ Sternfahrt

Unsere jährliche Sternfahrt findet am Sonntag, 6. Juli 2014, zum Betrieb Josef und Mathias Fink GbR in Ortwang, statt. Beginn ist um 13.00 Uhr. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

■ Familienwandertag – Rund um das Agathazeller Moos

Treffpunkt ist am Sonntag, 24. August 2014, 10.00 Uhr, am Pendlerparkplatz an der Birkenallee, zwischen Immenstadt und Rettenberg. Die Wanderung führt durch das Goymoos über den Segelflugplatz nach Agathazell. Dort Besichtigung der Kapelle. Danach geht es weiter über den Holzpfad durch das Agathazeller Moos zum Streichelzoo. Dort Mittagseinkauf. Nach der Stärkung geht es dann über die Schrebergärten, den Ortwanger Baggersee nach Burgberg ins Café »Meerblick« am Naturbad.

■ Tagesausflug in den Biosphärenpark Großes Walsertal am Mittwoch 3. September 2014

Die von Biosphärenparken geforderte Erhaltung und nachhaltige Entwicklung des Lebensraumes ist für das Große Walsertal auch eine Chance für die Zukunft. Auf dieser Basis sollen neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen sowie Arbeitsplätze und die Lebensqualität im Tal dauerhaft gesichert werden.

Da die Viehwirtschaft jahrhundertlang die wichtigste Lebensgrundlage darstellte, prägen Wiesen und Weiden die Landschaft des Tales. Durch die traditionelle Heuernte sind die Blumenwiesen im Großen Walsertal die buntesten und artenreichsten des Landes. Naturverträgliche Landwirtschaft mit Milchwirtschaft und Viehzucht werden im Großen Walsertal hochgehalten: Genau genommen ist das Tal ein einziges großes Biotop.

Unser Ziel im Biosphärenpark Großes Walsertal liegt auf einer Höhe von 1441 m: Die Alpe Steris mit 13 Hütten, 91 Kühen und ca. 60 Stück Jungvieh. Die Landesbäuerin Andrea Schwarzmann verwöhnt uns auf der Alpe Steris mit ihrem Brunch aus hofeigenen und regionalen Produkten. Anschließend erklärt uns Frau Schwarzmann die typische Walser Alptruktur.

Am Nachmittag geht es zurück nach Sonntag ins Haus Walserstolz, dort Besuch der Biosphärenparkausstellung mit Führung von MdL Josef Türtscher (er freut sich auf die Oberallgäuer). Nach einer deftigen Brotzeit (nicht im Preis inbegriffen) im Haus Walserstolz treten wir wieder die Heimreise an. Mit Busreisen Greis aus Nesselwang unternehmen wir die Reise. Abfahrt um 8.00 Uhr in Immenstadt, Viehmarktplatz, ca. 8.30 Uhr für Westallgäuer Zustieg in Weiler möglich.

Zur Alpe Steris gibt es zwei Varianten:

- Mit dem Bus nach Sonntag, von dort mit der Seilbahn Sonntag-Stein (Bergfahrt nehmen), zu Fuß weiter auf dem Höhenweg zur Alpe Steris (ca. 1,5 Std.). Festes Schuhwerk erforderlich (Bergschuhe). Wir hoffen wieder auf gutes VLF-Wetter.
- Mit dem Bus nach Marul-Kirche und von da mit dem Alpbus zur Alpe hoch.

Für die Organisation bitte bei Anmeldung schon entscheiden, ob zu Fuß oder mit dem Bus auf die Alpe und Abstieg von der Alpe. Die Bergwanderer starten zu Fuß nach Marul, alternativ bring der Shuttlebus uns nacheinander wieder ins Tal. Von Marul fahren wir mit dem Bus gemeinsam wieder nach Sonntag ins Haus Walserstolz. Ankunft in Immenstadt ca. 20.30 Uhr.

Der Unkostenbeitrag von 30,- Euro beinhaltet Busfahrt, vielseitigen Brunch, Gastgeschenke und Trinkgelder. Preise für die Seilbahn Sonntag-Stein und für den Alpbus stehen noch nicht fest, werden erst im Frühjahr gemacht. Anmeldungen ab sofort bei Friedolinde Ammann, Telefon 083 24 / 76 48.

Den Unkostenbeitrag (30,- Euro) bitte bis 20. August auf unser Konto bei der Sparkasse Allgäu unter Kennwort »Tagesausflug 2014« überweisen, IBAN: DE98 7335 0000 0515 0357 31, BIC: BYLADEM1ALG

■ Zeit für 'n Scheid

Am Montag, 15. September 2013, in Kranzegg. Die erste Herde wird für ca. 9.15 Uhr am Scheidplatz erwartet. Treffpunkt für die gemeinsame Einkehr ab 12.00 Uhr im Festzelt.

■ Trachtennähkurs mit Fini Egger

Es werden auch heuer wieder Trachtennähkurse angeboten. Bitte bei Friedolinde Ammann anmelden, Tel. 083 24 / 76 48. Die Termine werden zwischen Frau Egger und den Teilnehmerinnen abgestimmt.

■ Herbstlehrfahrt in die Toskana

Die fünftägige Herbstlehrfahrt von Mittwoch bis Sonntag, 8. bis 12. Oktober 2014, führt uns diesmal in die Toskana. Anfahrt über Südtirol und Gardasee. Auf dem Programm stehen u. a. Stadtbesichtigung in Florenz, Besichtigung von Betrieben mit Chianina-Rindern, Direktvermarktung von Fleisch, Salami und Pasta, Oliven- und Safranbau, Zitrusfrüchte, Stadtbesichtigung in Pisa, Besuch der Marmorsteinbrüche in Carrara. Heimreise über Mailand, Luganer See, Bernhardino.

Der Reisepreis inkl. Bus, Übernachtung im 4-Sterne-Hotel mit Halbpension, Stadtbesichtigungen, Eintritte, Trinkgelder und Reiserücktrittversicherung beträgt bei 45 Teilnehmern 489,- Euro/Person, Einzelzimmeraufschlag 60,- Euro.

Anmeldung ab Mittwoch, 22. Januar 2014, ab 8.30 Uhr, bei Wolfgang Seiband, Telefon 083 23 / 96 93 44 bis spätestens 31. Januar, soweit Plätze verfügbar sind.

■ Generalversammlung

Am Donnerstag, 6. November 2014, 20.00 Uhr, im Thaler Festsaal in Thalkirchdorf. Nach den Vereinsregularien nimmt uns Maria Hornik aus Oberstdorf mit auf eine anschauliche Reise in das Innenleben eines Bienenstockes.

■ 12. Dietmannsrieder Unternehmertag 2014

Am Samstag, 22. November 2014, in der Festhalle Dietmannsried. Zeiten und Inhalte erfahren Sie aus der Fachpresse.

■ Adventstreff

Unser Adventstreff findet am Samstag, 29. November 2014, 14.00 Uhr, im Gasthaus »Drei König« in Immenstadt statt. Wir wollen uns bei heiteren, besinnlichen Texten und der Illertaler Saitenmusik auf den Advent einstimmen.

■ VLF Immenstadt im Internet

Es lohnt sich auch unsere Homepage im Internet zu besuchen unter der Adresse www.vlf-immenstadt.de. Sie finden dort weitere Termine und Informationen sowie das aktuelle Ehemaligenblatt. Da sich bei einem kompletten Jahresprogramm immer wieder auch Änderungen ergeben können, werden wir diese Änderungen natürlich ebenfalls kurzfristig auf unsere Homepage stellen.

■ VLF Immenstadt vernetzt mit Agrar-Termin-Kalender

Wir publizieren ab sofort die VLF-Termine im vernetzten Agrar-Termin-Kalender auf der Internet-Plattform www.mylaiko.com/termine, einer Arbeitsplattform für Landwirte. Landwirtschaftliche Organisationen und Gruppen können dort selbstständig ihre Termine und Aktivitäten einstellen. Der Terminkalender ist

ein ideales Hilfsmittel um Veranstaltungen so zu planen, dass es zu möglichst wenigen Terminüberschneidungen kommt. Der VLF Immenstadt geht damit einen modernen Weg um vor allem die jüngeren Mitglieder anzusprechen und um auch in Zukunft attraktiv zu sein. Der Terminkalender kann auch mobil, z. B. von Smartphones, genutzt werden.



Durchgeführte Veranstaltungen 2013

Ehemaligenball am 31. Januar 2013

Der Ehemaligenball war auch 2013 wieder ein toller Erfolg. Es haben sich um die 170 Besucher im Thaler Festsaal eingefunden. Für gute Stimmung sorgte das »Chaos-Trio«. Werner Hölzler (ehem. Ausschussmitglied) und Werner Mangold (ehem. Vorstand) führten den traditionellen »Auf Tanz« an, bei dem sich viele der Besucher gerne anschlossen.

Karolin Herz und Gerhard Gehring alias, »Afra« und »Michl«, brachten mit ihrem Stück »Wo isch mei Brille« die Besucher zum Schmunzeln und mancher konnte sich auch selber darin erkennen. Huberta Wiedemann und Hubert Müller, alias »Berta und Schorsch«, gaben wieder einen heiteren Schwank aus dem »Alltag« zum Besten. Bereits zum vierten Mal fand unsere beliebte Tombola mit über 500 wertvollen Preisen statt. Von einer Berlinreise über einen Ballonflug, Tagesausflüge, Futtermittel und zahlreiche Gutscheine von verschiedenen Bergbahnen sowie viele tolle Sachpreise war alles dabei. Den Ausschank an der Bar übernahmen dankenswerterweise ein paar Jungzüchter. Der Saal war bei guter Stimmung bis weit nach Mitternacht gut gefüllt. Wir danken allen Mitwirkenden und allen Spendern der Tombola und freuen uns schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr! *Margit Höb*

VLF-Energietag am 21. Februar 2013

Am 21. Februar fand im Gasthof/Hotel »Krone« in Immenstadt-Stein der VLF-Energietag statt. Josef Wöfle und Wolfgang Seiband konnten zahlreiche Gäste begrüßen.

Referenten waren Energieberater Markus Baur vom AELF Kempten (Bild links) und Uwe Herzog-Lehmann von der Firma



AES in Wangen. Herr Bauer erzählte uns in seinem sehr interessanten und umfangreichen Vortrag, dass im Jahre 2012 5,7% des Nettostromverbrauches von Photovoltaikanlagen gedeckt wurde. An sonnigen Tagen sind es 20% des momentanen Stromverbrauches. Bei Milchviehhaltenden Betrieben geht man von einem Stromverbrauch von ca. 400 kWh pro Kuh und Jahr aus. 60% des Stromverbrauches in der Landwirtschaft entfallen auf die Milchgewinnung (18% Vakuumversorgung, 15% Reinigung der Melkanlage und des Milch-

tanks, 26% Milchkühlung), 20% des Stromverbrauches auf die Fütterung, 15% auf die Beleuchtung in Stall und Melkstand, 2% auf Entmistung und 3% auf Kuhkomfort (Lüftung, Kuhbürsten etc.). Große Einsparpotentiale liegen neben der Beleuchtung vor allem in der Milchgewinnung und der Milchkühlung, wie uns Herr Baur ausführlich erläuterte.

Herr Herzog-Lehmann stellte uns das Eigenstromsystem der Firma Azur-Independa vor. Der tagsüber erzeugte Solarstrom, wird direkt verbraucht. Bei mehr erzeugtem Strom werden damit die Speicher geladen. Ist der Speicher voll, wird der überschüssige Strom ins öffentliche Netz geleitet. Nachts kommt der benötigte Strom dann aus dem Speicher. Wenn der Speicher leer ist, wird der Strom über das öffentliche Netz bezogen. *Karolin Herz*

Heumilchabend am 21. März 2013

Auch dieses Jahr befassten wir uns wieder mit dem Thema Heu. Vorstand Wolfgang Seiband begrüßte alle Besucher und Referenten der Veranstaltung. Der zahlreiche Besuch zeigte, dass das Interesse der Landwirte an der Heufütterung ungebrochen groß ist. Dieses Mal wollten wir uns die Kosten bzw. die baulichen Anforderungen zur Heuwerbung um beste Futterqualität voraussetzen zu können im Vergleich zur Silage unter die Lupe nehmen.

Hierzu referierte als erster Bauberater Konrad Knoll vom AELF Kaufbeuren. Er stellte verschiedene Baulösungen für Heubergehallen mit Vor- und Nachteilen dar. Danach beleuchtete Georg Ohmayer vom AELF Kempten die Trocknungskosten verschiedener Systeme und Werbungsarten. Hier wurde deutlich, dass die billigste Trocknung auf dem Feld erfolgt, aber eingefahren werden sollte bevor Bröckelverluste entstehen.

Im Anschluss ging Anton Miller vom AELF Kempten darauf ein, wieviel Mehrerlös für Heumilch notwendig ist, um mit Silagefütterung konkurrieren zu können. Der Betriebswirtschaftler errechnete anhand der Angaben der vorherigen Referenten je nach System, dass für Heumilch ein Mehrerlös von 1,9 bis 6,8 Cent pro kg Milch notwendig sind. Er empfiehlt aber jeden Betrieb einzeln zu betrachten bevor es zu einer Investition bzw. Umstellung kommt. Da keine pauschale Aussage getroffen werden kann.

Im Anschluss berichteten drei Praktiker, Bernhard Heim, Tobias Ruppner und Martin Dorner anhand des eigenen Betriebes über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung in der Praxis. Es bestand Einigkeit darüber, dass gerade auf Grund längerer Nutzungsdauer der Milchkuhe und höherer Milchpreiserlöse die Produktion von Heumilch durchaus eine wirtschaftliche Alternative darstellt. *Martin Dorner*

Ein Tag nur zum Wohlfühlen

»Willst du anderen Gutes tun, dann fange bei dir selber an«. Nach diesem Motto organisierte die Frauengruppe des VLF Immenstadt bereits zum sechsten Mal einen Wohlfühltag der Frau, der dieses Jahr bei strahlendem Wetter stattfand und somit keine Wünsche offen ließ.

Das Vormittagsprogramm übernahm Theo Palecek. Mit perfekt gezwirbeltem Bart führte er die Frauen in einer gemütlichen Runde durch Oberstaufen. »Euch brauch' ich nicht zu erklären, was Hääs bedeutet, oder?«, versicherte er sich, als er vor einer Statue des Staufener Butz stand und über das Fleckenhäas dieser Gestalt redete. Theo erklärte, dass der Butz die Festteilnehmer mit seinem Besen symbolisch von der Pest reinigt. Bei der Führung erfuhren die Frauen zudem, dass Oberstaufen einmal bis auf fünf Häuser abgebrannt war und deshalb nur der Kirchturm aus dem Mittelalter erhalten geblieben ist. Sie erfuhren, dass der Ort seinen Namen einem umgedrehten Trinkbecher zu verdanken hat und dass man an der Stelle, wo heute das Aquaria steht, dank Naturweiher schon vor über 100 Jahren baden konnte. »War halt saukalt und mit der Zeit saudreckig«, kommentierte Theo. Bei strahlendem Sonnenschein erklärte er, wie der »Herrgottsbeton«, die Nagelfluhkette, entstanden ist und führte die Frauen durch den Kurpark.

Bei dem Wetter aß man natürlich draußen, Hans-Jürgen Scholz von der Allgäuer Kräuteralm tischte den Frauen auf seiner Terrasse leckere Gerichte seiner kräuterorientierten Feinschmeckerküche auf. Danach hatten die Frauen Zeit, durch die Gewürz-, Kräuter- und Teeregale zu wandern und das ein oder andere Päckchen der hauseigenen Kräuter Großhandlung mitzunehmen.



Am Nachmittag wurden sie von Georg Wagner und Egon Blumrich im Heimatmuseum »beim Strumpfar« willkommen geheißen. Die beiden führten die Frauen durch das über 200 Jahre alte, aufwendig und liebevoll restaurierte Bauernhaus. Da hier auch Strümpfe hergestellt wurden, trägt das Haus diesen Namen, erklärte der Führer. Immer wieder zeigte er den Frauen ganz besondere Gegenstände: Eine Angel zum Schwarzfischen, die in einem Spazierstock versteckt ist; eine hölzerne, verschiebbare Jalousie; Bilder, die Bäuerinnen mit ihren eigenen Haaren gemacht hatten oder einen hölzernen Schneepflug. »Die waren it dumm«, sagte Egon Blumrich immer wieder über die damals lebenden Menschen, wenn er einen findigen Gegenstand vorzeigte.

»Jetzt haben wir uns einen Kaffee verdient«, waren sich die Teilnehmerinnen nach der Führung einig und ließen den Tag mit Kaffee und Kuchen ausklingen. Nächstes Jahr soll wieder ein Wohlfühltag stattfinden. Weiß man schon wohin? »Da geht es wieder in den Süden«, plant Vorsitzende Friedolinde Amann.

Monika Läufe

Alpwanderkurs »Rund um das Bolsterlanger Horn«

Am 19. Juni 2013 trafen sich ca. 25 berg- und alpageisterte VLF-ler an der Talstation der Hörnerbahn in Bolsterlang.

Dr. Michael Honisch vom Fachzentrum Alpwirtschaft am AELF Kempten ließ es sich ebenso wie die Alpmeister Marin Rapp (Alpe Ornach), Gebhard Schöll (Alpe Bolgen) und Herbert Bechteler (Alpe Zunkleite) nicht nehmen, den Alpwanderkurs zu begleiten.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es hoch zur Mittelstation. Nach kurzem Fußmarsch erreichten wir die Sennalpe Ornach. Wir kamen gerade rechtzeitig, um Senn Mathias Martin und seinen Zusehn zu beobachten, wie der Bruch aus dem Käsekessel entnommen und zu einem Käselab geformt wird.

Seine Erklärungen zur Käseherstellung und der Gang in den Käskeller sowie eine kleine Käseverkostung rundeten den Besuch ab. Besonders zu erwähnen ist, dass Martins Allgäuer Sennalpbergkäse bereits mehrfach prämiert wurde.



Weiter ging es dann auf den Gipfel des Bolsterlanger Horns. Ludwig Mayr aus Freibrechts sprach das sich uns bietende Bergpanorama an. Auf dem Rückweg vom Gipfel erwartete uns schon Georg Rohmoser, von der Fachstelle für Schutzwaldmanagement am AELF Kempten. Er und seine Kollegen waren dabei in steilem Gelände die Lawinerverbauung zu sanieren. Er strich deutlich den Nutzen der Verbauung für die Sicherung der darunterliegenden Weiden (und im Winter der Skipisten) heraus, denn ohne die Verbauung könnte sich an dem Standort keine widerstandsfähige Vegetation entwickeln. Die Wanderung führte uns auf dem Höhenweg weiter zur Alpe Hinteregg. Die Familie Finkel gab uns Einblick in das Leben auf der Alpe, das zwar deutlich einfacher ist als im Tal mit Fernseher, Handy und den weiteren digitalen Medien. Ein Leben, das aber kein Mitglied der Familie missen möchte.

Auf der Alpe stellte Dr. Honisch die auf der Alpfläche gesammelten Pflanzen vor. Er nutzte die Gelegenheit auf die Merkmale, die futterwirtschaftliche Bedeutung aber auch auf die gesundheitlichen Gefahren für das Vieh (Kreuzkrautproblematik) hinzuweisen.



Georg Rohmoser und Ludwig Mayr im Gespräch

Nach dem Mittagessen ging es auf dem leicht abfallenden Weg über die Alpe Bolgen zur Abschlusseinkehr auf die Alpe Zunkleite. Die Brotzeit spendierte uns dankenswerterweise die Alpengenossenschaft Zunkleite. Nach leichtem Anstieg auf dem Weg zum Sonderdorfer Kreuz erreichten wir wieder unseren Ausgangspunkt, die Talstation der Hörnerbahn in Bolsterlang.

Josef Wöflle

Sternfahrt 2013 – Mit 35 Kühen in die Zukunft

Der Bergbauernbetrieb Wolf in Börlas war heuer das Ziel der Sternfahrt des VLF Immenstadt. Die Familie sieht ihre Zukunft in der Milchwirtschaft und hat sich in den letzten Jahren mit vielen Investitionen dafür gut aufgestellt.

Nur vier Wochen Zeit hatte Familie Wolf, sich auf die »Sternfahrer« vom VLF Immenstadt vorzubereiten. Denn nach der Absage eines Betriebes konnte der VLF Immenstadt nur relativ kurzfristig bei Alfred und Monika Wolf anfragen. Umso mehr freuten sich VLF-Vorsitzender Wolfgang Seiband und VLF-Geschäftsführer Josef Wölfle über die Zusage der Familie Wolf und bedankten sich ganz herzlich für deren Bereitschaft, die Stalltore für die Besucher zu öffnen. Und von der knappen Vorbereitungszeit war an dem Sonntagmittag nichts zu spüren – alles war bestens organisiert und sogar das Wetter spielte mit.

Vor Ort begrüßte auch Hans-Ulrich von Laer, der Bürgermeister der Gemeinde Missen-Wilhams, die Gäste »vor herrlicher Bergkulisse an einem der schönsten Plätze des Oberallgäus«. Er dankte dem VLF Immenstadt für dessen rege Vereinsarbeit und attestierte der Familie Wolf, in den vergangenen Jahren »Beachtliches bewerkstelligt« zu haben. Die Sternfahrt sei eine gute Gelegenheit, über den eigenen Tellerrand zu blicken und sich mit den Berufskollegen fachlich auszutauschen, was angesichts der schwierigen Situation in der Landwirtschaft immer wichtiger werde. »In Zukunft müssen die Landwirte unternehmerischer denken«, ist von Laer überzeugt. Um den Fortbestand der bäuerlichen Milchwirtschaft gerade im kleinstrukturierten südlichen Bereich des Oberallgäus zu sichern, müsse sie sich deutlicher positionieren und mit höchster Qualität von anderen abheben. Heumilch, Biomilch und/oder Hornmilch stellten in diesem Zusammenhang für manche Betriebe eine Nische und Chance dar.

»Ich freue mich über das Interesse an einem kleineren Betrieb«, betonte Betriebsleiter Alfred Wolf bei der Begrüßung und skizzierte die Entwicklungsschritte, die in den vergangenen Jahren vollzogen wurden. Mit 19 Kühen und einem Kontingent von 78400 kg Milch haben Alfred und Monika Wolf im Jahre 1998 den Betrieb von Monika Wolfs Eltern übernommen. Aufgrund des veralteten und beengten Anbindestalles war ein Stallneubau damals schon Thema, er wurde jedoch wegen der ungünstigen Flächenausstattung vorerst auf Eis gelegt. Denn



Drei Generationen der Familie Wolf

vom damaligen Flächenbestand waren zwei Drittel Alpflächen, sodass das Vieh gar nicht komplett an der Hofstelle gehalten werden konnte.

1999 wurde ein Altbaukran installiert und 2001 die Alpe am Hauchenberg mit einem neuen Weg besser erschlossen. 2001 bis 2002 baute Familie Wolf die alte Alphütte um und einen neuen Laufstall an. Das Milchvieh – und ein Teil des Jungviehs – verbringt nämlich den Sommer von Mai bis September auf dem Berg. Die Kühe werden dort im Laufstall mit Melkstand gemolken. Die Milch bringen Wolfs zweimal täglich in fahrbaren Tanks herunter zum Hof. Es folgte 2003 die Errichtung einer Photovoltaikanlage mit 10 kWp auf der Alpe und 2007 der Bau eines neuen Hochsilos am Hof. 2008 wurde der Betrieb auf ökologischen Landbau (Bioland) umgestellt. Das zahlt sich seitdem dank des Biozuschlags – 9 ct/kg Milch im vergangenen Jahr – auch wirtschaftlich aus.

Nachdem Hofnachfolger Andreas Wolf im Jahre 2009 die landwirtschaftliche Berufsausbildung abgeschlossen hatte, trat das Thema Stallbau wieder in den Vordergrund. Auf einer hofnahen Fläche wurde das Projekt Ende Juni 2010 in Angriff genommen. Das Jungvieh konnte bereits Ende November in den neuen Stall einziehen. Die Kühe folgten im September 2011, nach Ende der Alpsaison. Der Stallbau war die richtige Entscheidung, stellte Alfred Wolf rückblickend fest, ist es doch »für Mensch und Tier jetzt erheblich leichter«. Jedenfalls habe keiner in der Familie die Baumaßnahme bereut.

Im Jahre 2012 kam noch eine 40 kWp-Photovoltaikanlage auf das Stalldach, mit 10 % Eigennutzung. Diesen Stromanteil tatsächlich selbst zu verbrauchen, sei gar kein Problem, versicherte Wolf (Gülle rühren, Tankreinigung, usw.).

Mittlerweile ist der Viehbestand auf 30 Milchkühe plus Nachzucht aufgestockt. Für 2014 ist ein Fahrsilobau und eine Bestandserweiterung auf 35 Kühe geplant. »Wir werden auch versuchen, das Flächenproblem in den Griff zu bekommen«, meinte der Betriebsleiter und wies damit auf die Schwierigkeit hin, in Hofnähe gute Flächen zu bezahlbaren Preisen zu bekommen. Sollte dies jedoch gelingen, würden die Kühe aus arbeitswirtschaftlichen Erwägungen künftig am Hof bleiben, ergänzte Andreas Wolf.

Bei der Familie Wolf helfen alle zusammen. Das war auch beim Stallbau so und entsprechend viel Eigenleistung wurde eingebracht. Hülle und Aufstallung stammen von der Firma Sonntag, Aufrichten und Innenausbau übernahm Familie Wolf mit Unterstützung eines Kapos der Stallbaufirma und weiteren Helfern weitgehend selber. Es entstand ein 24,70 x 31,70 m großer Laufstall in Ost-West-Ausrichtung mit Sandwichdach, breitem Lichtfirst, der nach oben zu öffnen ist, und Hubfenstern auf der Nord- und Südseite. Auf der dreireihigen Kuhseite sind Tiefboxen für 35 Kühe eingerichtet. Die Matratzen wurden anfangs mit Roßmist aufgebaut. Zweimal täglich werden die Liegemulden eingeebnet und die Matratzen mit Futterresten, Kälbermist und Stroh frisch aufgestreut. Außerdem befinden sich auf der Kuhseite der Abkalbe- und Selektionsbereich, eine Kraftfutterstation und der Doppel-Vierer-Fischgrät-Melkstand von Flaco mit Abnahmeautomatik. Auf einer Bühne im Stall lagert Heu und Kälberstroh, das über eine Luke in den Kälberstall abgeworfen werden kann.



Ihr unabhängiger Dienstleister für
Bauvorhaben in der Landwirtschaft

Beratung
Betreuung
Agrarstruktur GmbH

Förderung nutzen – Zukunft sichern!

Förderungen nach dem Agrarinvestitionsprogramm (AFP)

Kostenschätzung, Finanzierungsplanung, laufende Betreuung
der Baumaßnahme

Freiwilliger Landtausch

Ein kostengünstiges Verfahren zur Verbesserung der Agrarstruktur

Sachverständigenwesen

Erstellung Gutachten im landwirtschaftlichen Bereich

Unsere Mitarbeiter vor Ort stehen Ihnen gerne zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch zur Verfügung. Anruf genügt!

Ihr Ansprechpartner:

Anton Leimgruber
Leutenhofen 15a
87448 Waltenhofen
Tel.: 0831 521181
Fax: 0831 521182

Anton.Leimgruber@BBA-Baubetreuung.de

Hauptgeschäftsstelle BBA:
Am Kroit 27
83123 Amerang
Tel.: 08075 91409-0
Fax: 08075 91409-29

kompetent, unabhängig, zuverlässig!

www.bba-baubetreuung.de · info@bba-baubetreuung.de



Der Kälberstall mit Einzelboxen und Tiefstreubucht ist direkt neben dem Melkstand platziert, aber klimatisch vom Kuhstall vollkommen getrennt. Die Belüftung des Kälberstalls erfolgt über Hubfenster auf der Südseite und zwei Tore auf der Westseite. Nach oben reicht der Kälberstall nicht bis unters Dach, vielmehr wurde eine Holzdecke eingezogen, so dass es die Kleinen im Winter wärmer haben.

Ein fünf Meter breiter Futtertisch trennt die Kuhseite von der einreihigen Jungviehseite, die mit Hochboxen und Gummimatten ausgestattet ist. Zur Entmistung wurde im ganzen Stall Spaltenboden verlegt.

Im »Untergeschoss«, das aufgrund der Hanglage entstand, befindet sich der Güllekeller. Davor, nach außen zur Südseite hin, blieb noch Platz für einen durch das »Erdgeschoss« überdachten Heu- und Strohlagererraum. Unter dem Kälberstall und dem Melkstand sind die Milchammer, ein Lagererraum und Teile der Melktechnik untergebracht.

Nach der Besichtigung des neuen Stalles gingen viele Besucher zum gemütlichen Teil über und setzten sich bei Kaffee und Kuchen von den Missener Bäuerinnen oder Brotzeit und

Getränken vom Trachtenverein Börlas zum »Hoigarta« zusammen. Die Kinder konnten sich auf einer Hüpfburg und mit Ponyreiten unter Aufsicht von Daniela Wolf und Freundin Svenja vergnügen.

Die zahlreichen Besucher waren angetan vom Zusammenhalt und der Zusammenarbeit in der Familie Wolf. Zu spüren war auch die Begeisterung, mit dem Bau die richtige Entscheidung für die Zukunft des Betriebes getroffen zu haben. *Brigitte Frü*

Allgäuer Festwoche 2013

Zum ersten Mal präsentierten wir uns einen Tag auf der Allgäuer Festwoche in Kempten bei der Sonderschau des AELF. Kurzfristig plante und organisierte ein kleines Team (Josef Wölfle, Wolfgang Seiband, Friedolinde Amann, Karolin Herz, Margit Höß und Christine Wölfle) eine Ausstellung.

Themen der Ausstellung waren Aktivitäten des Verbandes, Einblicke in die Aus- und Weiterbildung im Hauswirtschaftlichen und Landwirtschaftlichen Bereich, historische Bilder von Schulabgänger/innen der Landwirtschaftsschule Immenstadt sowie ein kleines Quiz. Hauptpreise waren zweimal die Tagesfahrt nach Juf sowie einige kleinere Preise.



Friedolinde Amann mit dem glücklichen Gewinner Josef-Alois Müller

Wir führten interessante Gespräche mit älteren Mitgliedern, die so einiges über vergangene Zeiten in der Schule erzählten und sich gerne die alten Klassenfotos anschauten. Zu jeder vollen Stunde mixten wir verschiedene Milchshakes und verteilten Käsehäppchen, was gerne angenommen wurde.

Wolfgang Seiband

Familienwandertag

Da das Wetter unserem geplanten Familienwandertag auf den Skywalk in Scheidegg mit Wanderung Richtung Pfänder, einen Strich durch die Rechnung machte, mussten wir unser Schlechtwetterprogramm auspacken. Wir trafen uns trotzdem auf dem Skywalk-Parkplatz, wo sich allmählich ca. 15 Personen (die kein schlechtes Wetter kennen) versammelten. Nach kurzer Diskussion fuhren wir, da der Skywalk völlig in Nebel eingehüllt war, zum Heimathaus nach Scheidegg und wurden dort von unseren zwei Führern empfangen.

Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und bekamen in den nächsten zwei Stunden eine abwechslungsreiche, spannende und sehr interessante Führung durch die Geschichte von Scheidegg und Umgebung. Da auch ein Museumsaufenthalt hungrig und durstig macht begaben wir uns danach auf den Weg zum Gasthaus »Paradies« in Eichenberg.

Dann kam das Sprichwort »Wenn Engel reisen...« doch noch zum Tragen. Der Himmel lichtete sich auf, die Sonne kam zum Vorschein und wir konnten unser Mittagessen mit herrlichem Blick über den Bodensee genießen.

Frisch gestärkt ging es zurück nach Scheidegg, wo wir bei Sonnenschein den Höhenwanderweg rund um Scheidegg in Angriff nahmen. Nach einer halben Stunde mit herrlichem Ausblick ins Alpenvorland stürzte plötzlich eine Regenwolke über den Pfänder herein und wusch uns, wie es keine Waschmaschine könnte! Nass und aussehend wie eine Maus, die man aus dem Wasser zog, rannten wir nach Scheidegg zurück. Triefend nass vom Scheitel bis zur Sohle suchten wir Unterschlupf bei »Margits Café«. Wir wollten eigentlich Kaffee



Bayrhof

Technik für Kuhkomfort

- Hartmann-Vario-Schnellbaustall
- Schieberanlagen und Aufstallungen
- Effektive Stallbeleuchtung
- Curtains-Systeme und Planenrolltore
- Lichtfirste und Großraumventilatoren

87439 KEMPTEN · Unterwang 18
 Telefon 0831/59 48 51 · Telefax 0831/59 48 52
 Mobil 0160/158 81 52
 E-Mail: w.bayrhof@lega-gmbh.de

trinken und waren überrascht als es plötzlich nach Käse roch. Dem Käsegeruch folgend stellten wir fest, dass Mangolds Werner sich seiner Schuhe und Socken entledigt hatte. Die übrigen Gäste schauten uns kritisch aber amüsiert an. Der leckere Kuchen und Kaffee von der Margit munterte uns auf und wir hatten es sehr lustig. Dabei stellten wir fest, dass es kein schlechtes Wetter gibt, sondern nur schlechte Kleidung.

Bernhard Heim

Tagesausflug nach Juf

Schon vor zwei Jahren ging unser Tagesausflug nach Juf, zu Europas höchst gelegenen, ständig bewohnten Dorf in Graubünden in der Schweiz. Aufgrund der großen Nachfrage wurde entschieden, nochmals eine Fahrt dorthin zu organisieren. Und so starteten wir am 4. September mit zwei Bussen der Fa. Greis in Immenstadt. Die Oberstauferer und Weilemer durften zu steigen und schließlich waren beide Busse voll besetzt. Der Wettergott war uns gut gesonnen und wir hatten ein wahres »Kaiserwetter«. Es ging Richtung Bregenz - Chur. Die Berge waren zum Greifen nah und die Sicht war gigantisch. In der Nähe der Rofflaschlucht ist die Einfahrt ins Aversertal. Ab hier geht es stetig bergauf, die Straße schlängelt sich den Berg hoch und wir konnten sogar Murmeltiere beobachten. Die Häuser der kleinen Dörfer sind mit Steinplatten bedeckt und man fühlte sich in eine andere Zeit versetzt. Auf 2126 m erreichten wir das Dorf Juf. Es besteht aus zwei Gasthäusern, fünf Wohnhäusern und 31 Einwohnern sowie eine Anzahl von Viehställen. Juf ist eine alte Walsersiedlung und umgeben von über 3000 Meter hohen Bergen.



Gerhard Gehring, Karolin Herz, Margit Höb und Friedolinde Ammann

In der Gäststätte wurden wir mit »Züricher Geschnetzeltem« und »Schweizer Rösti« verwöhnt. Danach stellte uns Claudio Luzi (50 Jahre, alleinstehend) seinen Milchviehbetrieb vor. Er hält 17 Milchkühe, 18 Stück Jungvieh und 26 Schafe. Bewirtschaftet werden je nach Witterung 20 bis 25 ha Grün- und Alpfläche, wobei die meisten Flächen nur einmal gemäht werden. Ein Kollege von Luzi, der Angus-Mutterkühe hält, erläuterte uns sehr fachkundig die Geschichte dieses Ortes und erklärte, dass hier selbst in steilstem Gelände gemäht wird, da die Förderung hierfür noch relativ hoch ist. Wir konnten auch noch zusehen, wie gerade an einem Steilhang das Heu »heruntergeblasen« wurde. Bevor es dann wieder Richtung Heimat ging, konnte die wunderschöne Hochgebirgslandschaft bei einem Bummel durch das Dorf oder einer kleinen Wanderung genossen werden. Der Rückweg führte über die atemberaubende Viamala-schlucht, wo der Bus noch einmal kurz Halt machte. Nach dem Abendessen ging auch dieser wunderschöne Ausflug zu Ende. Herzlichen Dank an Friedolinde Ammann für die sehr gute Organisation!

Margit Höb

VLF Immenstadt auf großer Herbstlehrfahrt

Die diesjährige Herbstlehrfahrt führte in die Oberpfalz und das angrenzende Böhmen. Als erstes stand ein Besuch des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums (LVFZ) für Milchviehhaltung in Almesbach auf dem Programm. Gestärkt nach einem Weißwurstfrühstück wurden wir von Herrn Konrad, dem Leiter des Fachzentrums, und Herrn Wilhelm fachkundig durch die Ställe und Anlagen geführt.

Das LVFZ kann auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblicken. Herr Konrad wusste zu berichten, dass bereits im Jahre 1905 der erste Viehhaltungs- und Melkkurs im damaligen Kaiserreich hier durchgeführt wurde und zudem der Ausbilder aus dem Allgäu kam.

Das LVFZ bietet ein vielseitiges Angebot an Aus- und Fortbildung bis hin zum/r Land- und Hauswirtschaftsmeister/-in. Beeindruckend ist auch das Energiekonzept, das mit einer Biomasseheizung, dem Anbau nachwachsender Rohstoffe, dem Einsatz von Schleppern mit Zweitanksystem (Diesel und Rapsöl) und Stromerzeugung mittels Photovoltaik voll auf regenerative Energien setzt. Wurden früher 25% der Fläche als »Energie-Futter« benötigt, so werden nun für Kraftstoff lediglich 8% benötigt.

Es werden ca. 140 Milchkühe und Kalbinnen in zwei Herden (Melkstand/Melkroboter) gehalten. Züchterisch setzt man in Almesbach stark auf hornlose Rinder. Mittlerweile ist jedes zweite geborene Kalb genetisch hornlos. Die Haltung der Kälber erfolgt zuerst in Einzelgüls und dann im Außenklimastall. Lediglich eine Abdeckung über den Tiefboxen sorgt für ein Kleinklima.

Am Nachmittag stand dann das Wildgehege in Pfrentschweiher auf dem Programm. In den naturnah angelegten Gehegen mit genügend Sicht- und Windschutz, Wasser und Wald findet das jeweils separat gehaltene Rot-, Dam- und Sika-wild ideale Bedingungen. Herr Bammler, verantwortlich für Pfrentschweiher erläuterte auch kurz die Geschichte. So war Pfrentschweiher im Mittelalter mit seinen 450 ha der größte künstliche Stausee Europas. Im Jahr 1362 sei zwischen Kaiser Karl IV. und dem Königreich Böhmen vereinbart worden, dass Deutschland so weit reicht, wie der Weiher geht. Deshalb ist es kein Wunder, dass man versucht hat, ihn möglichst groß anzulegen.

Am Freitag ging es dann von unserem Hotelgasthof »Zur Post« in Bärnau in den nahegelegenen Geschichtspark. Dabei handelt es sich um ein Freilandmuseum in dem das Mittelalter vom 9. bis 13. Jahrhundert erlebbar wird. Bärnau war bereits im Mittelalter Grenzgebiet und die Anlage liegt an der sog. »Goldenen Straße«, einem alten Handelsweg, der Nürnberg und Prag verband. Die mit viel Idealismus und Eigenleistung errichteten, original rekonstruierten Gebäude geben einen beeindruckenden Einblick in die damalige Lebenswelt. Durch Patenschaften, die für die einzelnen Gebäude vergeben werden, entsteht die Motivation am Ausbau und Erhalt des Geschichtsparks mitzuwirken.

Der Nachmittag führte uns ins angrenzende Böhmen, nach Marienbad, einer Böhmisches Kleinstadt mit knapp 14 000 Einwohnern, die durch ihre Quellen und Kuranlagen große Bekanntheit erlangt hat. Berühmte Persönlichkeiten die Marienbad besucht haben sind Johann Wolfgang von Goethe,



Richard Wagner, Edward VII., der spätere britische König oder der österreichische Kaiser Franz Josef I. Aufgrund des anhaltenden Regens wurde die Stadt zuerst mit dem Bus erkundet. Danach ging es zu Fuß durch die Wandelhallen, in denen die Gelegenheit bestand von den verschiedenen Quellen zu kosten, über die gusseiserne Kollonade zur »Singenden Fontäne«, einem Springbrunnen, der sich mehrmals täglich zur Musik bewegt. Für den einen oder anderen gab es dann noch die Gelegenheit in einem der mondänen Kaffeehäuser einzukehren und seinen Kaffee unter stuckverzierter Decke und Kronleuchter neben mannshohem Spiegel einzunehmen.



Dass auch in Tschechien durchaus gutes Bier hergestellt wird, davon konnten wir uns in Chodovar Plana überzeugen. In der Familienbrauerei Chodovar wird exzellentes Lagerbier produziert. Die noch traditionell in der Tennenmälzerei gemälzte Gerste wird unter Zugabe von Wasser und Hopfen im Sudhaus zu Bier verarbeitet. Erstaunlich ist auch die Leistung der Abfüllanlage mit bis zu 16 000 Flaschen pro Stunde. Nach der Verkostung am Bierbrunnen wartete schon das Abendessen in dem über 800 Jahre alten in den Felsen gehauenen Gewölbe auf uns.

Am Samstagvormittag besichtigten wir das Gestüt Greim. Dort werden ca. 170 Warmblutpferde gezüchtet. Der Betrieb besteht aus zwei Zuchtstallungen, zwölf Laufställen für eine artgerechte Aufzucht und einer Reithalle mit insgesamt 36 Boxen für die Aus- und Fortbildung der Pferde. Während des Ganges durch die weitläufigen Anlagen des Betriebes wurden wir buchstäblich vom »Böhmischen Wind«, einem eiskalten Ostwind verweht.



Wichtig für die Entwicklung der Tiere ist, dass sie täglich ihren Auslauf bekommen und angemessen gefüttert werden. Je nach Jahreszeit stehen Pferdeheu, »Heulage«, Hafer, Getreidpellets und vitaminisiertes Mineralfutter auf dem Speiseplan. Im ehemaligen Reiterstüble konnten wir uns einen Überblick über die gewonnenen Preise und Trophäen verschaffen. Wobei die Rentabilität der Pferdezucht nicht im Verkaufserlös guter Reiterpferde, sondern im Verkauf von Spitzentieren liegt.

Den Nachmittag verbrachten wir in Cheb (deutsch: Eger), mit seinem malerischen historischen Stadtzentrum. Im Heiligen Römischen Reich hatte Eger den Status einer Reichsstadt. So nicht recht zur Stadt passen mag der am Stadtrand gelegene Vietnamesenmarkt. Dort ist neben nachgemachter Markenkleidung über Spirituosen und Tabak alles zu bekommen, wofür in Deutschland ein Vielfaches zu bezahlen wäre.

Der Abend, den wir in unserem Hotel verbrachten, stand im Zeichen eines leckeren Drei-Gänge-Menüs, guter Gespräche, sowie musikalischer Begleitung auf der »Steirischen« durch Josef Wölfle und Martin Karg, der uns als Busfahrer bereits zum 38. Mal auf der Lehrfahrt sicher chauffierte. Auf der improvisierten Bühne in der Gaststube war bei Witzen, Anekdoten

und lustigen Geschichten so manches komödiantische Talent zu entdecken.

Etwas früher aufstehen hieß es dann am Sonntagmorgen, um rechtzeitig zum Gottesdienst in die Basilika nach Waldsassen zu kommen. Belohnt wurden wir dafür mit der Uraufführung einer neuen Vertonung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses für Gemeinde, Chor, Orgel und Bläser, die speziell zum Jahr des Glaubens komponiert wurde.

Die Rückreise führte vorbei an Regensburg, über die Holledau, einem kurzen Zwischenstopp am Ammersee, wo wir bei schönstem Herbstwetter die wärmenden Sonnenstrahlen genießen konnten nach Kempten wo wir bei der Abschlusseinkehr die Lehrfahrt Revue passieren ließen. Lob und Anerkennung gebührt unserem Vorstand Wolfgang Seiband, der die Fahrt hervorragend vorbereitet und geleitet hat. Herzlichen Dank dafür.

Josef Wölfle

Generalversammlung am 7. November 2013 im Hotel »Krone« in Stein

Erster Vorstand Wolfgang Seiband konnte mit seinen Grußworten eine sehr gut besuchte Versammlung eröffnen und Geschäftsführer Josef Wölfle blickte bei seinem Geschäftsbericht auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Es tat sich wieder so einiges bei unserem Verein, der viele interessante Veranstaltungen im Fortbildungs- sowie im gesellschaftlichen Bereich für seine Mitglieder organisiert. Erstmals wurde ein »Energietag« ins Leben gerufen. Es ging dabei um Energieeinsparung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb sowie die Eigenerzeugung und Speicherung von Strom. Die Veranstaltungsreihe zum Thema »Heumilch« wurde wiederum sehr gut angenommen und somit gut besucht. Weiters gab es einen Alpwanderkurs am Bolsterlanger Horn, einen Familienwandertag in Scheidegg und nicht zu vergessen, die große Herbstlehrfahrt in die Oberpfalz und das angrenzende Böhmen. Der Dietsmannsrieder Milchviehhaltertag (gemeinschaftlich organisiert mit dem VLF Kempten) gehört ja mittlerweile schon fest zum Jahresprogramm. Zum Ausklang gab es noch den gemütlichen Adventshock, zu dem gerne langjährige Mitglieder zusammenkommen sowie den Ehemaligenball für alle Junggebliebenen.

Friedolinde Ammann, Vorsitzende der Frauengruppe, konnte ebenfalls auf ein tolles Programm zurückblicken. Der »Wohlfühltage der Frau« führte diesmal nach Oberstaufen. Nach einer Ortsführung wurde am Nachmittag das Museum »Beim Strumpfar« mit fachkundiger Führung besichtigt. Dort gab es dann auch gemütlich Kaffee und Kuchen.

Der Tagesausflug 2013 führte nach Graubünden in die Schweiz. Mit zwei Bussen ging es nach Juf, zum höchstgelegenen Dorf Europas. Es war ein unvergesslicher Ausflug bei schönstem Herbstwetter. Friedolinde Ammann gab anschließend gleich noch ein paar Ausblicke auf die geplanten Veranstaltungen im nächsten Jahr.

Nach dem Kassenbericht, der Entlastung der Vorstandschaft und der Beschlussfassung der Versammlung über die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages folgten dann die Ehrungen langjähriger Mitglieder und Ehrung der neuen Meister.

Als Referent des Abends war Oberst a.D. Eberhard Möschel zum Thema »Wasser – Konfliktstoff internationaler Politik« geladen.

Möschel, ein gebürtiger Westallgäuer und ehemaliger Starfighterpilot, nahm die Anwesenden mit auf eine spannende, sicherheitspolitische Reise in die gefährlichsten Regionen der Welt. Ein Brennpunkt sei Ägypten, dessen Existenz vom Nil abhängt. Daher habe es schon seit



der Zeit der Pharaonen politische Verbindungen zu Stämmen und Staaten am Oberlauf des Nils gegeben, erklärte der Referent. Auch im israelisch-palästinensischen Konflikt um den Gazastreifen gehe es zum großen Teil um die Sicherung der Wasserversorgung Israels. Anhand weiterer Beispiele erklärte Möschel, wie der Bau von Staudämmen als strategisches Druckmittel gegen andere Staaten eingesetzt wird. Das enorme Bevölkerungswachstum in den Staaten mit Wasserproblemen werde früher oder später zu weiteren militärischen Konflikten führen, ist sich Möschel sicher.

Es war ein höchst interessanter Vortrag, der die Krisenherde auf der Welt auch mal von einem anderen Blickwinkel aus betrachten ließ.

Margit Hüb

Ehrungen

Bei der Generalversammlung 2013 wurden folgende Mitglieder geehrt:

40 Jahre Mitgliedschaft:

Klara Bergmann, Trier
Anni Brenner, Sonthofen
Michael Buhl, Ortwang
Jakob Dannheimer, Bolsterlang
Maria Dietrich, Weiler
Hans Jörg Fink, Grünenbach
Genovefa Finkel, Sonthofen
Kaspar Geiger, Bad Hindelang
Johann Grath, Oberstaufen
Rosa Haber, Weiler-Simmerberg
Agathe Herz, Dietzen
Michael Herz, Dietzen
Hermann Hippold, Weitnau
Rita Hölzlwimmer, Königsee
Martin Kirchmann, Stiefenhofen
Josef Milz, Immenstadt
Karl Oßwald, Altusried
Josef Papst, Bolsterlang
Andreas Reisch, Missen
Gerhard Rief, Wertach
German Schaidnagel, Ofterschwang



Die 40-jährigen Jubilare mit Geschäftsführer Josef Wölfle und Vorstand Wolfgang Seiband (rechts hinten)

Albert Steiner, Oberstdorf
Josef Wetzler, Rettenberg
Franz Wiedemann, Brackenberg
Hans Peter Wiehler, Stuttgart

Andreas Wolf, Rettenberg
Hans Peter Wolf, Burgberg
Monika Zeller, Oberstdorf
Stefan Zweng, Rettenberg

50 Jahre Mitgliedschaft – Ernennung zum Ehrenmitglied:



Für 50-jährige Vereinszugehörigkeit wird die Ehrenmitgliedschaft ausgesprochen.

Diese erhielten:

Adolf Althaus, Oberstdorf
Christina Besler, Sonthofen
Hans Brutscher, Bolsterlang
Gertraud Fink, Oberstaufen
Armin Finkel, Oberstaufen
Georg Lingenhel, Oberstaufen
Josef Lingg, Oberstaufen
Wilhelm Mächler, Sulzberg
Anneliese Mayr, Sulzberg
Ludwig Mayr, Freibrechts
Erika Meusburger, Oberstaufen
Melanie Schmid, Oberreute
Martin Sichler, Gunzesried
Karin Sontheim, Maierhöfen
Elisabeth Steur, Weiler
Georg Wagner, Oberstaufen
Antonie Ziegler, Stiefenhofen

Vieles im Leben kann sich ändern – auch Ihre persönlichen Daten!

Bei Veränderungen Ihrer persönlichen Daten, wie Adresse, Telefon-Nummer oder neuer Bankverbindung, bitten wir Sie wie immer um Benachrichtigung per Telefon, Fax oder E-Mail. Sie sparen uns viel Arbeit, Ärger und Kosten.

Mitteilungen bitte an Vorstand Wolfgang Seiband, An der Bundesstraße 21, 87509 Immenstadt - Seifen,
Telefon 08323 / 969344, E-Mail: info@vlf-immenstadt.de

Vielen Dank!

**60 Jahre
Mitgliedschaft:**

Luise Brombach, Rheinfelden
Edmund Fink, Oberstaufen
Hugo Hagenauer, Ratholz
Stefan Jörg, Gnadenberg
Richard Lackner, Luitharz
Else Mauch, Immenstadt

Hans Mühlegg, Ofterschwang
Heinrich Rapp, Ofterschwang
Hugo Rasch, Stiefenhofen
Georg Reich, Grünenbach
Klemens Schafroth, Bräunlings
Maria Schmelz, Grünenbach

65 Jahre Mitgliedschaft:
Wilhelm Hertlein, Oberstaufen
Heribert Jörg, Wertach
Willi Räth, Eckarts
Agathe Spähle, Oberstaufen
Paula Waldraff, Konstanz



Hugo Hagenauer, Georg Reich und Richard Lackner



Josef Wölfle, Friedolinde Ammann, Willi Räth und Wolfgang Seiband



J. Wölfle, Martin Alois Deubele, F. Ammann und W. Seiband

Die neuen Landwirtschaftsmeister:

Martin Alois Deubele, Stiefenhofen
Markus Adelgoß, Sonthofen · Joseph Angerer, Wertach
Manfred Nußbaumer, Oberstaufen
Kilian Wucher, Weiler



Silberne Ehrennadel für Gerhard Gehring

Dem Vorsitzenden Wolfgang Seiband (rechts), der Frauenvorsitzenden Friedolinde Ammann und Geschäftsführer Josef Wölfle (Dritte und Vierte von links) ist es sichtlich eine Freude, Gerhard Gehring (Zweiter von links) für sein 15 Jahre währendes Engagement in der Vorstandschaft zu danken und ihm die Silberne Ehrennadel samt Urkunde zu überreichen.

Fachtagung für Milchviehhalter in Dietmannsried

Am 23. November fand wieder der alljährliche Milchviehhaltertag in der Festhalle Dietmannsried statt. Diesmal drehte sich alles um das Thema gesunde Kälber. Wolfgang Seiband (1. Vorsitzender VLF Immenstadt) begrüßte ca. 300 interessierte Zuhörer. Werner Bayrhof (1. Vorsitzender VLF Kempten / VLM Oberallgäu-Kempten-Lindau) moderierte die Veranstaltung. Als erster Referent sprach Dr. Hans-Jürgen Kunz von der LWK Schleswig-Holstein über die intensive Kälberaufzucht mit »ad libitum«-Tränke. Er stellte dar, dass es trotz landläufiger Meinung bei unbegrenztem Angebot von Milch bzw. Milchaustauscher für das Kalb nicht zu häufigerem Durchfall kommt. Es werden vielmehr höhere tägliche Zunahmen und eine bessere Futtermittelverwertung realisiert, was die hohe Milchaufnahme relativiert. Wichtig sei nur, dass dem Kalb nach den ersten

paar Tagen immer beliebig viel Milch angeboten wird. Sonst säuft das Kalb nicht langsam und könnte sich leicht übersäuern. Im Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp konnten weitere positive Erkenntnisse mit der »ad libitum«-Tränke gewonnen werden. Die Kälber zeigten sich zufriedener, hatten später eine höhere Milchleistung und Langlebigkeit als die Vergleichsgruppe. Um das Kalb rechtzeitig zum Raufutterfresser zu erziehen, muss bei dieser Tränke-Form früher auf eine energieärmere Ration umgestellt werden, damit die Kraffutteraufnahme steigt. Landwirt Johannes Nieberle (Frankenried) berichtete im Anschluss praxisnah von der Umstellung auf »ad libitum«-Tränke auf seinem Betrieb. Nach hohen Kälberverlusten wurde zuerst ein neuer Kälberstall (Holsteiner Kälberstall) gebaut, um eine deutliche Arbeitserleichterung zu erzielen. Seit Frühjahr 2012 wird »ad libitum« getränkt. Damit erreichte Nieberle

um über 500 g zusätzliche tägliche Zunahme bei den männlichen Kälbern. Bei den weiblichen Kälbern verkürzte sich die Tränkezeit um durchschnittlich 12 Tage. Nebenbei ließ sich eine deutlich verbesserte Tiergesundheit feststellen. Martin Hermle (Bioland) referierte im Anschluss über die extensive ökologische Kälberaufzucht. Als Ziel gab er einen geringen Kraftfuttereinsatz und allgemein geringe Kosten bei vertretbarem Arbeitseinsatz vor.

In der Praxis wird deshalb bei der Kälberaufzucht meistens ganz auf Kraftfutter verzichtet. Um nach 12 bis 13 Wochen bei 580 bis 600 Liter Vollmilch ein abgesetztes Kalb zu haben, ist die Vorlage nur des besten Heus notwendig. Als weitere extensive Aufzuchtvarianten nannte Hermle noch die Joghurttränke, die Kälberaufzucht auf der Weide und die Aufzucht an der Kuh. Letztere ist wohl die artgerechteste und entspricht am besten dem Verbraucherbedürfnis. Zu unterscheiden sind hier die muttergebundene Aufzucht, bei der das Kalb zweimal täglich an der Mutter saufen darf sowie Kalb und Kuh immer in Sichtweite bleiben. Die andere Variante ist die Aufzucht an der Amme. Hierbei saufen 2 bis 4 Kälber an einer Kuh. Mit diesen Arten der Kälberaufzucht wird eine höhere Lebensdauer erreicht und eine Aufzucht ohne Kraftfutter ist dabei Standard. Landwirt David Weber (Biohof Oberschwaben, Maselheim) berichtete aus seiner fünfjährigen Erfahrung mit der Aufzucht an der Amme. Nach der Biestmilchphase dürfen die Kälber zur Amme und bleiben dort 4,5 bis 9 Monate. Abgesetzt wird dabei rein nach Gewicht der Kälber. Erfolge, die sich nach der Umstellung zeigten, waren sehr geringe Kälberverluste, kein Durchfall mehr sowie ein Erstkalbealter von 24 bis 26 Monate. Dadurch, dass die Aufzucht auf der Weide stattfindet, hat sich der Betrieb eine Investition in einen neuen Kälberstall gespart. Nebenbei ist der Arbeitsaufwand sehr gering und Futter- sowie Gülletransport entfallen größtenteils.

Am Nachmittag stieg der Tierarzt Dr. Siegfried Moder (Steingaden) mit einer erschreckenden Zahl in seinen Vortrag ein: 480 000 Kälber verenden jedes Jahr in Deutschland. Das sind 10 bis 12 % aller lebend geborenen Kälber, von denen die Hälfte an den Folgen von Durchfallerkrankungen sterben. Aber nicht nur tote Kälber verursachen einen finanziellen Verlust, sondern auch kranke. Die Folgekosten erkrankter Kälber werden laut Dr. Moder oft unterschätzt. Die Kuh kann ihr genetisches Potenzial nicht mehr ausschöpfen und reagiert mit verminderter Leistung. Rund 80 % der Kälberverluste könnten durch verbessertes betriebliches Management vermieden werden. Kälbergesundheit beginnt bereits im Mutterleib. Je fitter die Kuh ist, desto gesünder kommt das Kalb zur Welt. Entscheidend ist aber auch eine stetige Geburtsüberwachung und die Erstversorgung des Kalbs mit ausreichend Biestmilch des Erstgemelks in den ersten Lebensstunden. Weiter gilt es, den Keimdruck zu senken. Eine saubere Abkalbebox, die grundsätzlich nicht auch als Krankbox dient, ist dafür hilfreich. Optimale Haltungsbedingungen mit gutem Klima ohne Zugluft, Staub- und Ammoniakbelastung sowie wenig Stress für das Kalb sind ebenfalls wichtig. In den ersten 3 bis 6 Wochen ist das Kalb besonders anfällig für Infektionen. Eine gute Betreu-

ung mit frühzeitigem Erkennen einer Erkrankung ist deshalb entscheidend für einen frühzeitigen Behandlungsbeginn: Jede Stunde zählt!

Im Anschluss folgte der Vortrag von Landwirtin Andrea Engelhardt (Bernbeuren). Auf ihrem Betrieb gab es im Altstall eine sehr hohe Kälbersterblichkeit. Aber auch nach dem Neubau des Laufstalls war es kaum besser. Ab 2009 wurde deshalb ein konsequentes Trockensteher-Management begonnen. Blutuntersuchungen an den Kälbern zeigten einen Selenmangel der daraufhin mit Ergänzungsfuttermitteln ausgeglichen wurde. Die Abkalbungen fanden im Sommer auf der Weide, im Winter in der Abkalbebox statt, mit anschließender Unterbringung in Einzel-Iglus. Ein weiterer Schritt war die Umstellung auf Joghurttränke. Zwar hieß es hier anfangs Erfahrung sammeln, damit die Joghurtkultur gelingt, aber der Erfolg damit lässt sich sehen. Es ist keine Erwärmung der Milch mehr nötig, insgesamt deutlich weniger Arbeitsaufwand, es wirkt sich positiv auf Kälbergesundheit aus und deutlich höhere tägliche Zunahmen lassen sich realisieren. Mit all den Maßnahmen auf dem Betrieb Engelhardt ging die Kälbersterblichkeit von 12% im Jahr 2007 auf heute unter 4% zurück. »Es macht wieder Spaß in den Stall zu gehen«, so die Referentin.

Maximilian Dendl

Adventshock

Da uns der Gasthof »Engel« in Immenstadt heuer nicht mehr zur Verfügung stand, fand der Adventshock im Gasthof »Drei König« statt. Beim gemütlichen Kaffeetrinken konnten langjährige Mitglieder, die bei der Generalversammlung nicht anwesend waren, ihre Ehrung bzw. die Ernennung zum Ehrenmitglied entgegennehmen. Kleine Einlagen und die adventlichen Weisen der Illertaler Saitenmusik sorgten für eine vorweihnachtliche Stimmung, wobei insbesondere die Beiträge von Frau Spähle für allgemeine Erheiterung sorgten. *Josef Wölflle*

Landesversammlung VLF/VLM-Tagung der Kreisvorsitzenden

Die diesjährige Landesversammlung fand heuer in Kirchham im Haslinger Hof statt. Vorstand Wolfgang Seiband besuchte gemeinsam mit den Vorsitzenden des VLF Kempten die Veranstaltung. Auf der Tagesordnung stand die Begrüßung durch den Landesvorsitzenden Hans Koller, ihm folgten Grußworte der Bayerischen Milchkönigin Katharina Schlattl, BBV-Generalsekretär Hans Müller, Landrat Franz Mayer sowie der Hausherrin vom Haslinger Hof und stellvertretende Bürgermeisterin Frau Haslinger. Den Grußworten folgte die Festrede des Bayerischen Staatsministers Helmut Brunner zum Thema »Praxisorientierte Bildung für Land- und Hauswirtschaft«. Zuvor ging der Staatsminister aber auf ein paar kritische Themen ein, die der Landesvorsitzende Hans Koller angesprochen hatte:

Sachkundenachweis Pflanzenschutz

Jeder Sachkundenachweis muss alle drei Jahre in einer 4-stündigen Schulung erneuert werden. Es sei zwar nicht im bayerischen Sinn, aber leider nicht mehr zu ändern, da alle Bundesländer außer Bayern dem zugestimmt hätten.

Novellierung der Meisterprüfung

Die aktuelle Meisterprüfungsverordnung soll wieder ergänzt werden. Neu ist, dass bereits im ersten Semester Inhalte der Meisterprüfung unterrichtet werden. Ob das aber wirklich sinnvoll ist, darüber war sich auch Brunner nicht im Klaren.

Rückzug der Staatlichen Beratung

Die staatliche Beratung in der jetzigen Form bzw. die Übernahme neuer Aufgaben sei aufgrund des Personalabbaues so nicht mehr möglich. Die Weichen dazu wurden aber schon vor seiner Zeit gestellt. Es muss ein engeres Netz mit anderen nichtstaatlichen Partnern geknüpft werden. Durch die momentan gute Bauförderung sei der Beratungsbedarf immens hoch. Zum Beispiel könnte die Schulung für den Sachkundenachweis auch der VLF durchführen, so Brunner. Wir müssen an einem guten Beratungsangebot festhalten und mehr Partner einbinden, aber es wird nicht mehr alles zum Nulltarif geben. Bei seinem eigentlichen Referat legte Brunner sehr viel Wert darauf, dass das momentan sehr hohe Bildungsniveau erhal-



Von links: Martin Hermle, David Weber, Johannes Nieberle, Dr. Hans-Jürgen Kunz, Andrea Engelhardt, Dr. Siegfried Moder, Werner Bayrhof, Finni Herb und Wolfgang Seiband

ten bleibt. Zurzeit werden 500 Schüler in den Landwirtschaftsschulen an 27 Standorten ausgebildet. In Zukunft werden die Schulen wechselklassig sein, so kann der Start des ersten Semesters festgelegt werden und somit auch Klassen mit geringen Schülerzahlen vermieden werden. Es werde in Zukunft auch wieder jedes Jahr Referendarstellen geben.

Als wichtige Aufgabe des VLF sieht Brunner die Kommunikation mit den Verbrauchern, darum lege er viel Wert auf gute Zusammenarbeit und Partnerschaft mit dem VLF. Darum werden auch in Zukunft die Geschäftsführer der VLFs an den Ämtern angesiedelt sein. Der VLF zählt zu den stärksten Berufsorganisationen und ist somit einer der wichtigsten Ansprechpartner in der land- und hauswirtschaftlichen Ausbildung. So wird die Weiterbildung nach Beendigung der Schule durch den VLF den Qualitätsanforderungen der Zukunft standhalten.

Nach der Festrede des Ministers folgten die Ehrungen. Es wurden 11 Personen aus dem Ehrenamt mit dem Goldenen Verbandsabzeichen ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahm der Staatsminister Helmut Brunner persönlich vor. Voraussetzung zur Verleihung des Goldenen Verbandsabzeichens sind die im Sinne des Verbandes geleistete Arbeit, die Ausbildung, das Engagement in der Öffentlichkeit, die Mitgliedschaft in den Prüfungsausschüssen und dergleichen.

Einer der Geehrten war der ehemalige Vorstand des VLF Kempten, Martin Renn. An dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung. Die Schlussworte der Landesversammlung wurden durch die 2. Landesvorsitzende, Christine Wutz, vorgenommen.

Nach dem Mittagessen fand die Kreisvorsitzendentagung ebenfalls im »Haslinger Hof« statt. Frau Isabell Schneweis-Fleischmann, die neue Referentin des Landesverbandes stellte sich und ihre Aufgaben vor. Zu ihren Aufgaben zählen die Organisation von Versammlungen und Tagungen und die Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist mitverantwortlich für den Internetauftritt und versorgt die Kreisverbände mit Neuigkeiten.

Danach referierte Dr. Siegfried Kalchreuter über Schule und Beratung nach der Reform und welche Rolle der VLF dabei spielt. Im Anschluss wurde über vereinsinterne Themen wie SEPA-Umstellung, Mitgliederverwaltung und über den Sachkundenachweis diskutiert. Gegen 16.00 Uhr endete die Kreisvorstandssitzung.

Wolfgang Seiband

Aktuelle Information

Neuer Pflanzenschutz-Sachkundenachweis

Alle sachkundigen Personen – Anwender, Berater und Abgeber – erhalten auf Antrag ab ca. Mitte 2014 einen bundesweit einheitlichen Sachkundenachweis im Scheckkartenformat. Sie sind in Zukunft verpflichtet, jeweils innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren ab der erstmaligen Ausstellung eines Sachkundenachweises eine anerkannte Fort- oder Weiterbildungsmaßnahme wahrzunehmen.



Für alle, die vor dem 14. Februar 2012 bereits sachkundig waren, wurde im Gesetz festgelegt, dass der erste Dreijahreszeitraum bereits am 1. Januar 2013 beginnt. Er endet damit am 31. Dezember 2015. Für alle, die die Sachkunde erst nach dem 14. Februar 2012 erworben haben bzw. erwerben, beginnt der erste Dreijahreszeitraum mit dem Ausstellungsdatum des Sachkundenachweises. Einwände von Verbänden gegen diese Verschärfungen bei der Sachkunde im Pflanzenschutz wurden bisher nicht berücksichtigt. Es gilt nun diese neuen, über das EU-Recht hinausgehenden, nationalen Auflagen möglichst praxisgerecht umzusetzen.

Auf Landesebene wird darüber diskutiert, ob nicht der VLF als Verband für Landwirtschaftliche Fachbildung ein entsprechendes Fortbildungsangebot anbietet.

Qualität und Zuverlässigkeit ...



Sicherheit

Seit jeher gilt unser Hauptaugenmerk der erfolgreichen und qualitativ hochwertigen Fütterung von Milchvieh, Kälbern, Pferden sowie einer Vielzahl weiterer Nutztiere.



Vertrauen

Als Ihr Allgäuer Mischfutterhersteller vereinen wir Tradition und modernste Technik in allen unseren Produkten.

Mühlenstraße 15
D-87534 Oberstaufen
Tel.: + 49 (0) 83 86 / 93 33 - 0
www.weissachmuehle.de

Weissachmühle

Kennen Sie Ihr Ziel? Wir wissen den Weg.

Ihr Betriebsberater



Mit Kühen Geld verdienen?

Wir wissen wie

Ihr Berater im Milchviehbereich



**BBV
LandSiedlung**

*Kompetenz in
Fläche & Betrieb*

Wir sind u.a. auch tätig in folgenden Bereichen:

Rinderställe • Pferdeställe • Aussiedlungen • Maschinen- und Mehrzweckhallen • Bewertung und Gutachten • Flurneuordnung • Ländliche Immobilien • Regenerative Energiequellen • Siedlungsrechtliches Vorkaufsrecht • Betriebskonzepte • Waldtausch

Informationen erhalten Sie über:

Pröllstr. 20, 86157 Augsburg • Tel.: 0821 502 285 50
Fax: 0821 502 285 59 • E-mail: ls.augsburg@bbv-ls.de

www.bbv-ls.de

Allgäuer Alpwirtschaftsakademie Immenstadt

Die Veränderung regionaler Strukturen führte im Allgäu zu einer praxisorientierten Ausbildungsform der Allgäuer Alpwirtschaftsakademie. Als Teil der Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsschule stellt sie ein auf Nebenerwerbslandwirte angepasstes Fortbildungsangebot bereit.

Vor zehn Jahren kämpften wir an der Fachschule in Immenstadt gegen sinkende Schülerzahlen, denn die regionalen Strukturen veränderten sich zusehends. Das südliche Allgäu ist geprägt durch eine kleinstrukturierte Berglandwirtschaft mit rund 620 Allgäuer Alpen. Milchviehbestände mit durchschnittlich 26 Kühen und absolutes Grünland machten schon früh einen weiteren Betriebszweig in Form von »Urlaub auf dem Bauernhof« zu einer wichtigen Einnahmequelle. Diese betrieblichen Strukturen führten dazu, dass Hofnachfolger zunächst eine außerlandwirtschaftliche Berufsausbildung begannen, da der Betrieb nur ein Einkommen ermöglichte. Schulleiter Rainer Hoff-

Abend- und Wochenendkursen. Während der drei Kurswochen in Vollzeit wird Grundlagenwissen aus den Bereichen pflanzliche Produktion und Betriebswirtschaft sowie grundlegendes Wissen über Tierhaltung, Grünlandbewirtschaftung oder Waldbau vermittelt. Erworben wird dabei der Sachkundenachweis Pflanzenschutz sowie der Tiertransportbefähigungsnachweis. Wer die Akademie erfolgreich absolviert hat, kann außerdem Förderung durch das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) in Höhe von bis zu 100 000,- Euro in Anspruch nehmen.

Von besonderer Bedeutung ist für den Schulleiter Rainer Hoffmann die Verbindung von theoretischem Wissen und der Praxis. An sechs Samstagen besuchen die Teilnehmer gemeinsam spezialisierte Betriebe, auf denen sie etwa die Arbeitsweisen im ökologischen Landbau, der Viehhaltung oder der Weidepflege vertiefen können. »In den Kurswochen wird das theoretische Wissen vermittelt. An den Praxissamstagen üben und vertiefen wir den Schulstoff«, so Hoffmann. *B&B Agar 1/2013*



Absolventen der AAA 2013

mann und Kollege Gerhard Hock standen vor einer Herausforderung – und wagten etwas Neues. Das Bildungsangebot sollte nach individuellen Interessen bzw. Bedürfnissen gestaltbar sein. »Wir wollten ein praktikables, regional angewandtes Ausbildungsangebot schaffen. Es sollte jungen Hofnachfolgern die Möglichkeit geben, sich neben dem Beruf weiterzubilden, um so den Betrieb qualifiziert zu übernehmen«, sagt Hoffmann.

Das liegt nun fast zehn Jahre zurück und ein Teil der Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsschule nennt sich heute Allgäuer Alpwirtschaftsakademie. Die Grundlage der Reform bildete das Bildungsprogramm Landwirt (BiLa-Programm) des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums. Es legt die Rahmenbedingungen fest, sich als Nebenerwerbslandwirt fortzubilden und nach vier Jahren in der landwirtschaftlichen Praxis berufs begleitend die Zulassung zur Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Landwirt/in zu erwerben.

Reformergebnis

Bei der Reform wurden aber auch die regionalen Strukturen des Allgäus berücksichtigt. Die Teilnehmer können in Wahl-einheiten, die aus ein- oder mehrtägigen Kursen bestehen, selbst Schwerpunkte bestimmen. Angeboten wird etwa ein Milch- und Käsekurs, ein Grundlagenseminar »Urlaub auf dem Bauernhof« oder ein Lehrgang für Alpherben. »Wir versuchen, die Ausbildung praxisgerecht zu gestalten. Die Teilnehmer werden angeregt, sich Gedanken zu machen, wie ihr Betrieb aussehen soll, und sich in der Ausbildung ein entsprechendes Wahlprogramm zusammenzustellen«, so Hoffmann. Um die spezifischen Wünsche erfüllen zu können, arbeitet die Akademie mit anderen Schulen zusammen und lädt Fachleute ein. In den vergangenen zehn Jahren hatte sie rund 200 Absolventen. Mittlerweile ist sie zum Ideengeber für eine weitere Schule geworden – in Bamberg ist eine Akademie für ökologischen Landbau in Planung.

Praxis am Samstag

Die modular aufgebaute Ausbildung, die im September beginnt, dauert zwei Jahre. Sie besteht aus Blockunterricht sowie

Teilzeitschule Hauswirtschaft Immenstadt

Haushaltstechnik-Lehrgang Landsberg

Im März 2013 war die Klasse für drei Tage in Landsberg, um sich im Haushaltstechnik-Institut über das Marktangebot an Haushaltsgeräten zu informieren.

Arbeitsunterweisungen

im Rahmen der Ausbildereignung

Erste Vorbereitungen im Fach Berufs- u. Arbeitspädagogik standen Ende Oktober auf dem Stundenplan. Dr. Michael Honisch führte wieder eine Alpwanderung durch. Auch hatten die Frauen heuer die Gelegenheit, das Sonthofener Schlachthaus zu besichtigen.

Neues Semester: Im September 2014 planen wir mit einem neuen Semester zu starten. Am 12. Mai 2014, 19.30 Uhr, bieten wir für Interessent/innen einen Info-Abend in der Liststraße 8 in Immenstadt an. Wer noch weitere Fragen hat, kann sich gerne an uns wenden: Rainer Hoffmann, Tel. 0831/52147-211 und Marie-Luise Althaus, Tel. 0831/52147-309 (am Freitag: 08323/9606-16). Infos auch im Internet: www.aelf-ke.bayern.de *Marie-Luise Althaus, Semesterleiterin*

Studierende machen »Appetit auf mehr«

Im Juli lud das Semester Passanten und Passantinnen am Immenstädter Marienplatz ein, sich Zeit für eine Brotzeit an der großen Tafel zu nehmen. Die Brotzeitafel erarbeiteten die Studierenden im Projektunterricht und präsentierten sie den Verbrauchern im Rahmen der bayerischen Ernährungstage. Angeboten wurden Brote und Aufstriche, die die Frauen im Unterricht hergestellt hatten. Rezepte zum Thema gab es im eigenen Rezeptheft. Auch für die Dekoration hatten sich die Frauen sehr viele tolle Ideen einfallen lassen. Ziel der Tafel war es, mit den Bürgern über aktuelle Ernährungsthemen zu diskutieren und ihnen »Appetit auf mehr« zu machen: Lust auf mehr regionale Lebensmittel, mehr Vielfalt, mehr Genuss und mehr Zeit beim und für das Essen.



BEREICH LANDWIRTSCHAFT
Abteilung L1 - Förderung

Agrarumweltmaßnahmen: Bayerisches Kulturlandschafts- und Vertragsnaturschutzprogramm

Im Dienstgebiet des AELF Kempten sind zum 31. Dezember 2013 ca. 2400 KULAP- und VNP-Verpflichtungen ausgelaufen, dabei handelt es sich überwiegend um die Weideprämie und die Maßnahmen A11 - Ökologischer Landbau, A21 bis A23 - Extensive Grünlandbewirtschaftung. Diese Maßnahmen können für 2014 letztmalig um ein Jahr verlängert werden. 2015 gibt es dann wieder eine Neuantragstellung für einen Verpflichtungszeitraum von fünf Jahren. Eine Neuantragstellung ist für 2014 nur für Umsteiger auf den ökologischen Landbau möglich.

Die Antragsfrist begann in der letzten Novemberwoche und endet am 24. Januar 2014. Die Verlängerungsanträge wurden vom AELF Kempten Anfang Dezember an alle Betriebe mit einer auslaufenden KULAP- oder VNP-Verpflichtung versandt. Falls Sie keinen Verlängerungsantrag erhalten haben, wenden Sie sich bitte an die Abteilung Förderung am AELF Kempten. Die Verlängerungsanträge können problemlos zu Hause ausgefüllt werden. Bitte vergessen Sie nicht den Antrag fristgerecht an das AELF Kempten zurückzuschicken. Beachten Sie, dass Auflagenverstöße (z. B. eine Überschreitung des GV-Besatzes) im Verlängerungsjahr auch zu einer Rückforderung der Förderung der Vorjahre führen können. Verlängern Sie deshalb Ihren Antrag nur, wenn Sie alle Auflagen im Verlängerungsjahr sicher einhalten können. Im Gegensatz zu Auflagenverstößen sind Flächenabgänge im Verlängerungsjahr gegenüber den Vorjahren kein Problem. An Neuantragsteller werden keine Anträge versandt, bitte kommen Sie zur Antragstellung persönlich zu uns an das AELF Kempten. Falls Sie eine laufende KULAP-Einzelmaßnahme (z. B. A28 - Schnittzeitpunkt 1. Juli oder A25 - Steilhangweise, A42 und A44 - Behirtung) oder VNP-Maßnahme (z. B. Erschwernisausgleich) von einem anderen Betrieb übernehmen, müssen Sie ebenfalls in der Antragsfrist einen Übernahmeantrag stellen. Auch diese werden vom AELF Kempten nicht versandt.

Wolfgang Natterer

Abteilung L2 - Sachgebiet L 2.1
Ernährung, Haushaltsleistungen

Bereits zum 5. Mal trafen sich Ernährungsfachfrauen / Referentinnen für Ernährung und Hauswirtschaft zu ihrer jährlichen Fortbildung am AELF Kempten. Ziel der diesjährigen Fortbildung sollte sein, in Theorie und Praxis aufzuzeigen, wie mediterranes Essen, zubereitet mit Lebensmitteln aus unserer Region, gelingen kann. Die mediterrane Ernährung zeichnet sich aus durch einen hohen Anteil an Obst und Gemüse und die Verwendung von Sättigungsbeilagen wie Kartoffeln, Getreideprodukten oder Hülsenfrüchten bei nahezu jeder Mahlzeit. Für den Mittelmeerraum typische Lebensmittel, wie regionale Joghurt- oder Käsespezialitäten, Seefisch oder Geflügel ergänzen den Speisezettel. »Die mediterrane Note erhalten die Speisen durch die Verwendung von Olivenöl und Kräutern wie Salbei, Basilikum oder Thymian«, erläuterte Rosa-Maria Naderer zu Beginn des Seminartages und weiter: »Durch diese Lebensmittelauswahl werden wir gut versorgt mit wertvollen Vitaminen, Mineralstoffen, sekundären Pflanzenstoffen, Ballaststoffen und ungesättigten Fettsäuren, was erwiesenermaßen ein Plus für unsere Gesundheit ist.« So könne diese Ernährung unter anderem auch zur Vorbeugung von Herzkreislauf-Erkrankungen, Diabetes und bestimmten Tumorerkrankungen beitragen. »Der hohe Obst- und Gemüseanteil ist übrigens auch für alle von Vorteil, die bewusst auf ihre Figur achten!«, so Naderer. Im praktischen Teil des Seminars wurde unter Anleitung von Fachlehrerin Margarete Klein gezeigt, wie »Antipasti« (typische italienische Vorspeisen), mediterrane



Fachlehrerin Margarete Klein führte im praktischen Teil des Seminars in die mediterrane Küche ein und gab viele Anregungen für die Umsetzung mit regionalen Produkten.

Salate, Hauptgerichte auf der Basis von Fisch, Fleisch, Hülsenfrüchten oder Desserts zuhause mit regionalen, saisonalen Lebensmitteln zubereitet werden, ohne dass die gesundheitlichen Vorteile und der Genuss verlorengehen. Die Zutaten in den mediterranen Rezepten werden einfach der regionalen, saisonalen Verfügbarkeit oder den speziellen Vorlieben angepasst. So entsteht dann ein »Blechgemüse aus dem Ofen« unter Verwendung von saisonalem Gemüse wie Kürbis, Lauch, den letzten Tomaten und Kräutern aus dem Garten und heimischem Rapsöl. Gerstengraupen können als sättigende und ballaststoffreiche Zutat in Gemüsesuppen und Eintöpfen, aber auch anstelle von Bulgur in mediterranen Rezepten eingesetzt werden. Und: »Ein griechischer Nudelsalat, zubereitet mit Tomaten und Peperoni (evtl. eingelegt in Öl), weißen Bohnen, schwarzen Oliven und Schafskäse oder Feta aus Kuhmilch wird bestimmt auch von jungen Tischgästen geschätzt«, so die Referentin. Gerichte wie Forelle im Kräutermantel«, »Feta-Hackbällchen-Spieß« oder »Italienischer Schweinebraten« erhalten durch mediterrane Kräuter von Garten oder Balkon, die Art der Zubereitung und entsprechende Beilagen wie Kartoffel-Gnocchi eine »mediterrane Note« und bereichern jede Sonntags- oder Festtagstafel. Unter Anleitung von Fachlehrerin Margarete Klein wurden mediterrane Speisen zubereitet, Praxistipps weitergegeben und Erfahrungen ausgetauscht. Die Seminarteilnehmerinnen erlebten, wie viel Spaß »Mediterran Kochen und Genießen« auch im Allgäu machen kann.

Rosa-Maria Naderer

Soziale Landwirtschaft – ein Weg für meinen Betrieb?

Landwirtschaft in Bayern oder im Allgäu ist heute so vielfältig wie nie zuvor. Wer nicht mehr wachsen will oder kann, sucht sich andere Einkommensstandbeine. Eine wenig bekannte Nische ist die sogenannte »Soziale Landwirtschaft«. Man versteht darunter Höfe mit Betreuungsangeboten für Behinderte, Suchtkranke oder benachteiligte Menschen. Auch Bildungsangebote für Schulklassen (z. B. Schulbauernhöfe) und Hofgemeinschaften bis zu Seniorenwohnprojekten für Demenzerkrankte auf dem Bauernhof zählen dazu. Auf einer zweitägigen Informationsveranstaltung, die kürzlich im Klostergebäude Lohhof bei Mindelheim stattfand und vom AELF Kempten zusammen mit der agrarsozialen Gesellschaft organisiert wurde, drehte sich alles um dieses komplexe Thema. Referenten aus den verschiedensten Berufsfeldern informierten die zahlreich anwesenden Landwirte und Bäuerinnen aus Schwaben, Oberbayern und dem angrenzenden Baden-Württemberg über »Beschäftigung und Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof für Menschen mit besonderen Bedürfnissen«. Thomas van Elsen von Petrarca e.V. in Kassel stellte an zahlreichen Beispielen in Deutschland und Europa dar, wie soziale Landwirtschaft entwickelt werden kann. In vielen Ländern Europas werden kleine Resthöfe zu sozialer Arbeit reaktiviert. Eine Bauernfamilie am Hof bietet viele Vorteile gegenüber einer heimähnlichen Unterbringung für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Die vielseitigen Arbeiten in einer meist reizarmen

Umgebung tun Herz und Seele gut. Sie schaffen Beheimatung für Jugendliche, die manchmal von zu Hause weglaufen, weil sie es dort nicht mehr aushalten. Soziale Landwirtschaft kann einen großen Beitrag zur Integration von Benachteiligten in unserer Gesellschaft leisten. Für die Landwirtschaftsbetriebe kann die Ausübung von Betreuungsdienstleistungen – je nach vorhandener Qualifikation – zur Stabilisierung des Einkommens beitragen und einen wohnortnahen Arbeitsplatz für Frauen im ländlichen Bereich schaffen. Der Nutzen für die Menschen mit besonderen Bedürfnissen wird von vielen Therapeuten bestätigt. An der Tagung kamen noch viele Themenbereiche zur Sprache und vor allem Praktiker zu Wort. Zur gemeinsamen Weiterentwicklung und zum Informationsaustausch wurde am Ende der Tagung für alle Interessierten aus Oberbayern, Schwaben und den angrenzenden Gebieten ein Netzwerk ins Leben gerufen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bei der Ansprechpartnerin Genovefa Kühn am AELF Kempten, Telefon 08 31 / 5 21 47- 315. *Genovefa Kühn*

Abteilung L2 - Sachgebiet L 2.2 Bildung und Beratung

Bauboom im Oberallgäu und im Landkreis Lindau

Die 2013 ausgebrachte einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) hat die Bautätigkeit in unserem Dienstgebiet stark angeschoben. Weitere Gründe hierfür waren auch, dass

- in vielen Betrieben noch ein Modernisierungstau herrscht und die vorhandenen Anbindeställe in moderne Laufställe umgebaut bzw. durch Laufställe ersetzt werden.
- auch vorhandene Laufställe deutlich Wachstumsschritte machen. Die 100er-Kuhgrenze wird dabei öfter überschritten.

Die Landwirtschaft und die EIF-Förderung sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der regionalen Bauwirtschaft. Das AELF Kempten hat 2013 129 EIF-Anträge bearbeitet, enorm viel im bayernweiten Vergleich. Wir schätzen das damit ausgelöste Investitionsvolumen auf ca. 25 bis 30 Millionen Euro. Die deutlich zunehmende Bautätigkeit zeigte bereits Anzeichen einer Überhitzung:

- Überlastete Baufirmen, Planer und Betreuer,
- steigende Preise, nicht zuletzt auch verursacht durch gestiegene Anforderungen der Baustatik, und
- gesunkene Verhandlungsspielräume bei den Preisen.

Neben den 129 EIF-Fällen waren 2013 bisher 39 Anträge im Rahmen der speziellen Förderung der Bergbauernbetriebe zu bearbeiten. Dabei handelt es sich meist um Spezialmaschinen für den Einsatz im alpinen Gelände. Der Bauboom zeigt sich auch an der Zahl der Bauanträge: Mit dem EIF-Programm wurden 2013 nur Stallbauten gefördert. Bis November 2013 gingen am AELF Kempten insgesamt 337 Baupläne ein. Wohnhausneu- und -umbauten, Maschinenhallen, Austragshäuser, Laufhöfe in bisher nicht gekannter Zahl wurden geplant und beantragt.

Einzelbetriebliche Investitionsförderung 2014

Für die EIF-Förderung 2014 liegen noch keine Richtlinien vor. Auch der Beginn einer möglichen Antragstellung steht noch nicht fest. Nach den uns bekannten mündlichen Informationen dürften sich aber keine wesentlichen Änderungen gegenüber den Konditionen 2013 ergeben. Wir raten allen Landwirten, die ab 2014 eine Stallbaumaßnahme beginnen wollen, sich rechtzeitig mit uns in Verbindung zu setzen. Die Bearbeitung eines Antrages braucht eine gewisse Zeit und auch die Bewilligung am Fachzentrum in Weilheim geht nicht von heute auf morgen. Da es die Zustimmung zum vorzeitigen Beginn nicht mehr gibt, muss jeder Antrag zu 100 % komplett sein, damit eine Bewilligung erteilt werden kann. Vor der Bewilligung darf weder begonnen, noch ein Auftrag erteilt worden sein. Zu beachten ist auch, dass sämtliche Abweichungen von dem der Bewilligung zu Grunde liegenden Plan vom Fachzentrum genehmigt werden müssen. Eine sorgfältige, durchdachte Planung erleichtert nicht nur die Bauausführung, sondern vermeidet auch zusätzlichen bürokratischen Aufwand. *Dr. Josef Hiemer*

Der 100 m²-Stadel

Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude, die der Unterbringung von Vorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und dem vorübergehenden Schutz von Tieren dienen, sind bis zu einer Grundfläche von 100 m² und einer vom Dach überdachten Fläche von 140 m² genehmigungsfrei. Die Genehmigungsfreiheit führt immer wieder zu Problemen.

- Der Stadel muss einem landwirtschaftlichen Betrieb dienen, d.h. nicht jeder kann so ein Gebäude in die Landschaft stellen.
- Wohnwägen, Oldtimer etc. sind keine landwirtschaftlichen Geräte. Deren Unterbringung stellt eine missbräuchliche Nutzung des Gebäudes dar.
- Der Stadel ist zwar genehmigungsfrei. Trotzdem sind die allgemeinen Bauvorschriften zu beachten, z. B. Landschaftsschutzgebiet.
- Da der Stadel in der Regel im Außenbereich gebaut wird, ist er nur zulässig, wenn er ein privilegiertes Vorhaben im Sinne des § 35 (1), Abs. 1 des Baugesetzes darstellt. Vorhaben von Landwirten sind im Rahmen dieses Paragraphen privilegiert, d.h. zulässig, wenn sie dem Betrieb dienen. Dieses Vorrecht gegenüber allen anderen Bürgern ist aber kein Freibrief für die Landwirtschaft. Der Stadelbau muss notwendig und zweckmäßig sein, wobei der Außenbereich größtmöglich geschont werden soll. Bei der Prüfung der Zweckmäßigkeit ist die Frage zu beantworten, würde ein »vernünftiger« Landwirt das Vorhaben in der geplanten Art durchführen? Würde z. B. ein »vernünftiger« Landwirt so einen Stadel auf einem Pachtgrundstück bauen? Die Frage muss wohl in den meisten Fällen mit einem deutlichen »Nein« beantwortet werden.

Die Privilegierung landwirtschaftlicher Bauvorhaben im Außenbereich ist ein Vorrecht der Landwirtschaft, von Nicht-Landwirten oft misstrauisch beäugt. Wir appellieren deshalb, dieses Vorrecht nicht durch Missbrauch in Misskredit zu bringen. Auch wenn der 100 m²-Stadel genehmigungsfrei ist, empfehlen wir vor Baubeginn einen Kontakt mit dem Landratsamt als Bewilligungsbehörde. *Dr. Josef Hiemer*

Fortbildung über das Internet

Das Internet ermöglicht neue Fortbildung für die Landwirtschaft durch sogenannte Web-Akademien. Der Vorteil: Die Fortbildung kann zu Hause erfolgen, Sie sind der einzige Teilnehmer und der Erkenntnisfortschritt ist genau auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt. So bietet z.B. das dlz-Agrarmagazin kostenfreie interaktive Fortbildung zum Thema Berufsunfähigkeitsversicherung, Sprit-sparendes-Schlepperfahren etc. an. Intensivseminare gehen bis vier Monate, unterteilt in mehrere Lektionen und der Möglichkeit, Fragen in Diskussionsforen zu besprechen. Bereits vorhandene Seminare gibt es zu Homöopathie im Kuhstall, Fruchtbarkeit, Kuhvisite. Diese Seminare sind aber kostenpflichtig. *Dr. Josef Hiemer*

Abteilung L3 - Fachzentrum Diversifizierung und Strukturentwicklung

Qualifizierungsprogramm 2014

■ Für Urlaub auf dem Bauernhof:

- 11. März 2014: Eindrucksvolle Bilder vom Urlaubsbetrieb für die Werbung vorbereiten.
- 6. Mai 2014: Geführte Pflanzenwanderung durch die Starzlachklamm

■ Veranstaltungen zum Netzwerk

»Junge Eltern / Familien«:

Termine werden über die Tagespresse bekanntgeben.

■ Erfolgreich einsteigen in einen hauswirtschaftlichen Fachservice: Mai 2014

Die aktuellen Programmhefte liegen vor und können am AELF Kempten abgeholt werden. Bitte beachten Sie auch die Hinweise in der landwirtschaftlichen Fachpresse. *Marie-Luise Althaus*

Rückblick auf die Allgäuer Festwoche 2013

Sonderschau des AELF Kempten (Allgäu) in Halle 11 mit dem Titel »LandSchaftEnergie«. In der Halle 11a zeigten wir auf ca. 200 m² die Themen LandSchaftEnergie, Leader im Allgäu, Energieberatung und Bäuerinnen-Café. Im Vordergrund standen die Information der Bevölkerung und die Beratung von Interessenten. Das Besondere dabei: Alle Ausstellungsbestandteile wurden im Selbstbau geschaffen!

LandSchaftEnergie bot dabei hohe Neuigkeitswerte:

- **Energiepflanzen:** Thema Mais-Ersatzpflanzen. Gezeigt wurden Sorghum, Buchweizen, Sonnenblumen, Silphie und Quinoa.
- **Energiefahräder:** Ein Zweigespann an Energiefahrrädern stand für sportliche Besucher zur Verfügung. Die Konstruktion war als spielerischer Hinweis auf notwendige Kräfte zum Wassertransport (Pumpwasserspeicher) oder den Antrieb eines Windrades gedacht.
- **Energielandschaft Energiezukunft Allgäu:** Modellszenario Energie-Erzeugung überwiegend durch regenerative Energien und Energieverbrauch in unterschiedlichsten Formen. Energieberatungen erfolgten auch durch den Partner Renergie Allgäu e.V. Zudem hatten wir das Angebot durch die Vorstellung aktueller Leaderprojekte ergänzt. Auf der Aktionsfläche gab es täglich unterschiedliche Akteure mit aktuellen Programmen zu bewundern. Die Bandbreite reichte dabei vom »Bauernhoferlebnis« über das »Honigdorf Seeg« bis zum »Wasseramselsteig« in Rettenberg. Im Rahmen der Reihe »Festwoche spezial« wurde eine Energie-Exkursion nach Sellthürn angeboten. Die Teilnehmer waren vom Thema: »Produktion von Heumilchkäse mit Bioenergie« begeistert. Seit vielen Jahren und auch heuer ein Renner: Das Bäuerinnen-Café. Mit viel Liebe und Geschick, ausgestattet mit unglaublicher Professionalität, organisierten die Bäuerinnen des Vereins »Mir Allgäuer« unter Leitung der Vorsitzenden Angelika Soyer wieder diesen kulinarischen Treffpunkt.

Allgäuer Bauern- und Käsemarkt in Germering bei München

Käse und Wein, Blasmusik, Alphornbläser und Lamas aus dem Allgäu! – unter dieser Überschrift fand Mitte Oktober bei herrlichem Wetter der Allgäuer Bauern- und Käsemarkt in Germering statt. Bereits zum 9. Mal organisierte das AELF Kempten unter Federführung und Organisation von Gerhard Hock den mittlerweile sehr bekannten und nachgefragten Markt. Die Besonderheit in diesem Jahr waren Lamas aus dem Allgäu. Dazu bot der schon traditionelle Bauern- und Käsemarkt alles, was unsere Region hergibt, denn 21 Anbieter von Allgäuer Spezialitäten kamen zur Germeringer Stadthalle und verwöhnten die Bürgerinnen und Bürger mit vielen leckeren Erzeugnissen: Allgäuer Käse von Sennereien, Alpen und Hofkäsereien, Weine, Marmeladen, Obst und Obstbrände vom Bodensee, Bauernbrot, Backwaren, Floristik und Honig aus dem Oberallgäu. Dazu leckeren Imbiss in Form von Rehwursteln, Kässpätzlen und Allgäubernern. Wichtig dabei: Es handelte sich nur um Erzeuger und keine Händler. Selbstverständlich gab es den ganzen Tag über Unterhaltung mit der Blaskapelle und den Alphornbläsern aus Frankenhofen und Ingenried. Auch für Kinder war viel geboten: Neben einem großen Trampolin konnten sich die treffsicheren Schützen beim Wilhelm-Tell-Schießen wertvolle Allgäuer Sachpreise »erschießen«. Eine besondere Attraktion waren auch die Lamas aus Kaufbeuren. Die Germeringer Kinder konnten sich kaum von diesen Tieren trennen. Faszinierend fanden ca. 5000 Besucher auch die Schauschmiede aus Bad Hindelang. Unermüdlich wurden hier Nägel und Gebrauchsgegenstände geschmiedet, die großen Anklang fanden. Abgerundet wurde der Markt durch einen Beratungs- und Infostand zum Thema »Urlaub im Allgäu«. Hier konnten sich die Besucher zu vielerlei Allgäuer Ausflugs- und Urlaubsangeboten – vor allem auch zu »Urlaub auf dem Bauernhof« – informieren. Und das taten sie in großer Zahl: Der Stand war um 17.00 Uhr leergeräumt. *Gerhard Hock*

Bereich Forsten

Die Tanne – im Allgäu daheim, eigentlich...

Wem der Wald nachhaltig egal ist, kann umblättern. Dieser Artikel enthält Informationen für alle, denen der Wald am Herzen liegt, und die ihn jetzt für die Zukunft gut aufstellen wollen. Dafür gibt es ein Zauberwort: Mischwald. Von Natur aus besteht er im Allgäu vor allem aus drei Baumarten: Fichten, Buchen und Tannen. Letztere gilt als großes Sorgenkind. Warum ist das so? Und warum raten die Forstleute trotzdem immer wieder zur Tanne? Die Antwort Nr. 1 klingt überraschend einfach: Weil sie einfach dazu gehört! Weil sie sich von Natur aus geradezu göttlich in dieses Bergwaldtrio mit Fichte und Buche einfügt. Weil sie ein prägender Bestandteil der natürlichen Waldgesellschaft in unserer Region ist. Gehen wir einmal gedanklich ein paar tausend Jahre zurück: Wären wir damals von Oberstdorf nach Kempten gewandert, hätten wir neben den Auwäldern der Iller hangaufwärts ziehend ausgedehnte Bergmischwälder erlebt, dominiert von der Buche und der Tanne, ganz bescheiden begleitet von der Fichte. Erst ziemlich weit oben am Berg dreht sich dieser Dreiklang von Natur aus um. Dort ist die Fichte in ihrem Element und gibt den Ton an vor Tanne und Buche. Ohne Zutun des Menschen würden die Wälder des Allgäus im Durchschnitt zu einem runden Drittel aus Tannen bestehen. Diese Baumart gedeiht in unserem Klima und auf unseren Böden einfach prächtig. Und sie ist grundsätzlich sehr konkurrenzkräftig. Sie kann sich lange vor der Fichte im Halbdunkel unter den Altbäumen ansamen und in Lauerstellung ausharren, bis sich – vielleicht erst nach vielen Jahren – eine Lücke auftut.



Wieder daheim und voller Kraft – Tannen in der Jagdgenossenschaft Blaichach

In der startet sie dann sofort los. Aus dieser Poolposition heraus wächst sie der Konkurrenz vom Start weg auf und davon. Das ist die Überlebensstrategie der Tanne. Bevor andere Baumarten überhaupt ansamen können, ist sie schon längst da. So viel zur Naturgeschichte und zur Ökologie. Aber jetzt kommt der Mensch ins Spiel. Unsere Vorfahren haben die einstige Urlandschaft in eine Kulturlandschaft umgewandelt. Sie haben auch das Erscheinungsbild der Wälder verändert. Die Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften sind zwar alle noch da, aber die Haupt- und Nebenrollen sind gründlich vertauscht. Auch die Tierwelt hat sich gewandelt. Großbraubwild wurde ausgerottet. Als alleiniger Herr der Jagd regiert heute der Mensch. Beides – Forst- und Jagdgeschichte – führte zu einem rapiden Verlust an Tannen. Die mittelalterliche Industrie verschlang landauf-landab, auch im Allgäu, Holz in rauen Mengen. Es entstanden riesige Kahlfelder. Dort ist die robuste Lichtbaumart Fichte gegenüber der Schattbaumart Tanne im Vorteil. Dazu kommt der selektive Schalenwildverbiss. Die Verbissempfindlichkeit ist bekanntermaßen die Achillesferse der Tanne. Diese Baumart zählt zu den besonderen Leckerbissen der Familie Reh, Hirsch und Gems. Unter natürlich ausgewo-

genen Verhältnissen, im Urwald, war das für die Überlebensstrategie der Tanne kein Problem. Jetzt schon. Stättliche Tannenanteile von 10 bis 15% findet man noch in Bergmischwäldern, die sich mancherorts in Resten bis heute erhalten haben. Viele davon sind in den Jahren nach 1848 entstanden. Hier besteht ein besonders enger Zusammenhang mit der Jagdgeschichte. In den jüngeren Beständen blieb vom ehemaligen Tannenreichtum leider nicht viel mehr übrig als ein Skontobetrag. Dennoch ist die Tanne ein natürlicher Bestandteil unserer Wälder und hat allein schon deshalb eine Daseinsberechtigung. So weit so gut. Das mit der Vegetationskunde und mit der Ökologie mag so sein. Aber warum brauchen wir heute eine Baumart von gestern? Gehört die Tanne nicht eher ins Waldmuseum? Wir fahren ja auch nicht mehr mit Pferdekutschen. Und ob wir diese Baumart brauchen. Die Tanne ist nicht von gestern, sie ist für morgen!

Lesen Sie dazu die Antwort Nr. 2: Die Tanne ist im Allgäu neben Buche und Fichte der Schlüssel zu einem stabilen und leistungsfähigen Wald. Den haben wir dringend notwendig. Unsere Nachkommen erst recht. Es geht hier um Vorsorge und nachhaltige Forstwirtschaft. Wären wir nicht auf die Schutzfunktionen angewiesen und hätten wir Holz im Überfluss, dann bräuchten wir uns vielleicht etwas weniger Sorgen zu machen. Dann könnten uns Großkalamitäten wie nach Vivian und Wibke relativ egal sein. Dem ist aber nicht so. Die Fichte, unsere Hauptbaumart, geht schweren Zeiten entgegen. Sie kommt leider mit Hitze und Wassermangel schlecht zurecht. Sie ist von ihrem Naturell her halt ein Nordlicht und Höhenbergsteiger. Sie fällt leicht im Sturm, und Borkenkäfer geben ihr dann den Rest. Nach den verfügbaren Prognosen wird die Fichte im oberen Allgäu zwar auch künftig noch wachsen können. Glück gehabt, aber vom Reinbestand ist auf jeden Fall dringend abzuraten. Fichte ja, aber auf dem richtigen Standort und in guter Gesellschaft! Das bedeutet, dass der Fichtenanteil am Holzmarkt nicht augenblicklich, aber in 70 bis 100 Jahren zurückgehen wird – die Mischbestände von heute müssen schließlich erst reif werden, und das dauert. Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass dann Baumarten zur Verfügung stehen, welche die Fichte vom Nutzungsaspekt her ersetzen können. Da haben wir nicht viel Auswahl: etwas Lärche vielleicht, die Douglasie in manchen Gegenden und eben die Tanne. Tannenholz ist von der technischen Verwendbarkeit her dem Fichtenholz mindestens

ebenbürtig. In mancherlei Hinsicht ist es ihm sogar überlegen. Man darf es nur nicht wie eine Verunreinigung zwischen den Fichtenstämmen verstecken. Als eigenständiges, gutes Produkt erzielt die Tanne höhere Preise als die Fichte. Entscheidend ist, dass unsere Nachkommen dereinst auf ein wohlsortiertes Warenlager zurückgreifen können. Nach allem, was wir heute wissen, werden sie froh sein um jeden Tannenstamm. Die Tanne bringt von Natur aus einige Vorzüge mit, die sie waldbaulich besonders wertvoll machen. Das gilt nicht erst in der Zukunft und führt gebündelt zur Antwort Nr. 3: Die Tanne liefert den passgenauen Schlüssel zum Aufbau von rundum funktionstüchtigen Waldbeständen. Die Tanne kann sich nämlich aufgrund ihrer Schattentoleranz wie keine andere Baumart unter der Schirmherrschaft eines Altbestandes etablieren. Dadurch entsteht eine Verzahnung der Waldgenerationen. Wenn der Altbestand sich auflöst oder geerntet wird, steht der nächste Jungbestand schon da. Durch diese Überlappung wird der Produktionszeitraum verkürzt und – was noch viel wichtiger ist – die Schutzfunktion bleibt durchgängig erhalten. Die Tanne entwickelt eine ausgesprochen starke Wurzelenergie: Sie kann sehr tief wurzeln, auch in dichten und steinigten Böden. Sie kann sich damit in Trockenperioden lange mit Wasser versorgen. Sie steht deshalb auch besonders fest im Sturm. Und sie hält rutschgefährdete Bodenschichten zusammen. Gut durchwurzelte Böden haben – nebenbei – ein hohes Porenvolumen und damit eine gute Wasserspeicherkapazität. Auch in Bezug auf Schneelawinen brauchen wir die Tanne neben der Fichte als immergrüne Baumart zur Ergänzung der Buche. Das hat mit der Stabilität der Schneedecke im Bestand zu tun. Reine Laubwälder und Lärchen sind in dieser Hinsicht suboptimal, weil dort der Schnee gleichmäßig den Kronenraum passiert und in störanfälligen Schichten abgelagert wird. Die Tanne kann nicht nur Wasserressourcen im Unterboden erschließen, sie kann auch sehr wirksam ihre Verdunstung regeln. Sie kommt nicht so leicht ins Schwitzen wie die Fichte. Das ist ein unschätzbare Vorteil im Klimawandel. Die Tanne kennt keinen Borkenkäfer, welcher sich derart aggressiv und schnell ausbreiten kann, wie bei der Fichte der Buchdrucker. Es gibt keine Berichte über Tannenkalamitäten, auch nicht aus der Zeit, als sie noch reichlich vorkam. Zugleich hat die Tanne eine sehr hohe Lebenserwartung. Sie wirft jahrzehntelang Millionen von Samen ab – mehr als jede andere unserer heimischen Baumarten. Die Naturverjüngung der Tanne funktioniert praktisch von selbst. Stellen Sie sich vor, jemand pflanzt zur Sicherheit Jahr für Jahr kostenlos standortangepasste Bäume, um einen möglichst stabilen und ertragreichen Wald vorzuhalten. Die Tanne kann das. Wenn man sie denn lässt. Da ist er wieder, der wunde Punkt, die Achillesferse. Der Tanne zu helfen, ist möglich. Dafür gibt es gute Beispiele. Man muss es nur wollen – und tun.

Dr. Ulrich Sauter



Wie gewohnt Ihr kompetenter und verlässlicher Partner für

- Holzhäuser / Dachstühle
- Altbausanierung / Wärmedämmung
- Gauben / Dachfenstereinbau
- Innenausbau / Treppenbau
- Landwirtschaftliche Bauten
- Kranarbeiten und Hebebühne

Ulrich Kennerknecht

Zimmereimeister
Energieberater

Telefon 083 23 / 85 48
Mobil 01 70 / 5 25 54 01
Telefax 083 23 / 98 77 54
Adelharz 4
87509 Immenstadt
info@zimmerei-kennerknecht.de · www.zimmerei-kennerknecht.de



Veranstaltungshinweis

Alp See Haus: Sonderausstellung

Nachhaltigkeit – Ist doch eh klar, oder? Aber das war ein langer und mühsamer Weg, der auch im schönen Allgäu seine Spuren hinterlassen hat. Und wie sieht es heute aus? Mit dieser Frage und vielem mehr beschäftigt sich die Sonderausstellung »Jeder gewinnt – nachhaltige Forstwirtschaft im Allgäu – Einsatz der sich lohnt!« Sie ist noch bis zum 31. Januar 2014 im Alp See Haus in Immenstadt-Bühl zu sehen. *Dr. Ulrich Sauter*



Ist besonders beliebt und erklärt sich von selbst: Der »Lawinenflipper«

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Heute dürfen wir uns kurz vorstellen. Zwei Referendarinnen im Schwerpunkt Tierproduktion sind seit Mai bzw. Juni 2013 im AELF Kempten in der Abteilung Bildung und Beratung zur Vorbereitung auf das Staatsexamen.

Sabrina Ihl, 2. Referendariatsjahr

Seit Mai 2013 bin ich am AELF Kempten. Das Studium der Agrarwissenschaften habe ich Ende September 2011 an der Technischen Universität in Weihenstephan abgeschlossen. Danach war ich ein halbes Jahr am Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie tätig, bevor ich im Juni 2012 mit dem Referendariat begonnen habe. Ursprünglich komme ich aus dem Landkreis Mühldorf am Inn, Oberbayern, und habe auch mein erstes Referendariatsjahr im AELF Töging verbracht. Ich freue mich auf die vor mir liegende Lehrtätigkeit an der Landwirtschaftsschule Kempten und die strukturell einzigartige Milchviehregion Allgäu.



Christine Rödder, 1. Referendariatsjahr

Ursprünglich komme ich aus dem Westerwald im Norden von Rheinland-Pfalz. Das Studium der Agrarwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn habe ich erfolgreich als Diplom-Agraringenieurin abgeschlossen. Vor und nach dem Studium habe ich verschiedene Praktika unter anderem in der Mutterkuhhaltung in Deutschland, auf einem Milchviehbetrieb in Australien und

in der Kreisverwaltung des Landkreises absolviert. Weiterhin habe ich nach dem Studium die Praktikantenprüfung im Bereich Landwirtschaft erfolgreich abgelegt. Im Juni 2013 begann mein Referendariat am AELF Kempten und bisher bekam ich bereits viele Einblicke, nicht nur in die vielfältigen Bereiche des AELF, sondern auch in den Kulturraum Allgäu. Besonders freue ich mich jetzt auf die Arbeit als Lehrerin an der Landwirtschaftsschule.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren folgenden Ehren- und Ausschussmitgliedern zum runden Geburtstag im Jahr 2013:

- 100 Jahre:** Maria Böck, Bachtel, am 23. September
- 90 Jahre:** Ida Kommeter, Diepolz, am 5. Januar
Senzl Ruepp, Neckartaifingen, am 23. März
Luise Mussack, Reutin, am 7. April
Marga Prinz, Weitnau, am 7. September
- 85 Jahre:** Ottmar Waltner, Sigishofen, am 9. Februar
Ella Nebel, Kempten, am 23. April
Else Mauch, Adelharz, am 8. Mai
Stefan Jörg, Immenstadt, am 14. Mai
Josef Ganal, Schwatzen, am 16. Mai
Wilhelm Hertlein, Oberstaufen, am 1. September
Maria Spähle, Knechtenhofen, am 21. Oktober

Es ist uns ein besonderes Anliegen, Herrn Alois Keller, Kempten, der am 13. März seinen 85. Geburtstag feiern konnte, auf diesem Wege zu beglückwünschen. Wir wünschen ihm eine robuste Gesundheit, Glück und Gottes reichen Segen.

Herr Keller war lange Jahre Dienststellen- u. Schulleiter in Immenstadt. In den Jahren von 1987 bis 1992 führte er die Geschäfte des VLF Immenstadt.

- 80 Jahre:** Theresia Lechleiter, Triebblings, am 1. Januar
Sophie Räth, Waltenhofen, am 31. Januar
Karl Albrecht, Osterberg, am 9. Februar
Heinrich Schöll, Gopprechts, am 16. Februar
Franz Unsinn, Hasenmahd, am 26. Februar
Ferdinand Wegscheider, Freidorf, am 15. März
Ignaz Birk, Hellengerst, am 24. April
Maria Geiselmeir, Wohmbrechts, am 26. April
Berta Kuhn, Oberstdorf, am 31. Juli
Resi Hagenauer, Ratholz, am 31. August
Maria Schmelz, Grünenbach, am 10. September
Leopold Meusburger, Gopprechts, am 24. Sept.
Leni Reiser, Unterthingau, am 28. September
Regina Wurm, Balzhofen, am 3. Oktober
Josef Jörg, Gnadenberg, am 25. Oktober
Josef Prinz, Rentershofen, am 18. Dezember
Franz Besserer, Untermaiselstein, am 31. Dez.
- 75 Jahre:** Elisabeth Zeller, Rauhenzell, am 6. Januar
Karl Heinz Feit, Rieggis, am 17. Januar
Josef Hehl, Häuser, am 20. Januar
Hanni Hehl, Häuser, am 26. Januar
Georg Möschel, Oberscheiben, am 1. März
Rosina Schöll, Gopprechts, am 19. April
Michael Meisburger, Sontheim, am 7. Juni
Winfriede Lehner, Niederstaufen, am 29. Juni
Frieda Milz, Oberstein, am 3. Juli
Robert Reichart, Weiler, am 3. Juli
Otto Auffinger, Hüttenberg, am 3. August
Hans Füß, Maderhalm, am 11. Oktober
Adolf Kirchmann, Unterschwarzenberg, am 21. Nov.
Ludwig Sontheim, Schwarzen, am 28. November
Margreth Kneppler, Wolfsried, am 4. Dezember
Lorenz Jörg, Vorderburg, am 9. Dezember
Josef Kennerknecht, Adelharz, am 16. Dezember
Martin Immler, Zellers, am 17. Dezember

Unser Leistungsspektrum:

- Verkauf und Reparatur von Motorgeräten, Zweirädern und Landmaschinen
- Restauration von Oldtimer-Traktoren • HU im Haus
- HU auch für Landmaschinen
- **Reparatur** Nutzfahrzeuge • Rasenmäher
- Hydraulikservice • Angelgeräte • Herbertz-Messer
- Hausmeisterservice • Winterdienst • Gartenpflege

Sonthofener Straße 53 | 87509 Immenstadt
 Telefon 0 83 23 - 9 89 33 - 0 | Telefax 0 83 23 - 9 89 33 - 10
 info@hauf-immenstadt.de | www.hauf-immenstadt.de

Impressum:

Unregelmäßig erscheinendes Organ des VLF Immenstadt
 Anschrift der Geschäftsstelle:
 VLF Immenstadt, An der Bundesstr. 21, 87509 Immenstadt - Seifen
 Telefon 08323/969344, E-Mail: info@vlf-immenstadt.de
 Bankverbindung: Sparkasse Allgäu
 IBAN: DE 61 7335 0000 0000 1079 20 · BIC: BYLADEM1ALG
 Verantwortlich für den Inhalt: Josef Wölflle, Waltenhofen
 und Wolfgang Seiband, Seifen

70 Jahre: Wilhelm Mächler, Ottacker, am 3. Juni
Anneliese Mayr, Oberminderdorf, am 9. Juni
Hans Brutscher, Sonderdorf, am 12. Juni
Christa Göhl, Obereinharz, am 22. Juni
Margret Geier, Blaichach, am 13. November
Erika Meusburger, Wiedemannsdorf, am 20. Nov.

65 Jahre: Werner Mangold, Riegen, am 16. September
(langjähriger Vorstand)

45 Jahre: Wolfgang Seiband, Seifen, am 20. April
(1. Vorstand)
Bernhard Heim, Scheffau, am 19. Mai
(Ausschussmitglied)

40 Jahre: Hubert Müller, Tiefenberg, am 20. August
(Ausschussmitglied)

35 Jahre: Margit Höß, Ifen, am 19. Januar
Monika Denz, Sterklis, am 8. Dezember
(Ausschussmitglieder)

Neue Mitglieder im Jahre 2013:

Eric Beißwenger, Unterjoch
Michael Denz, Höfen
Herbert Fink, Heimen
Andreas Gast, Walkarts
Sebastian Hagspiel, Einzenberg
Christoph Karneth, Ratzenberg
Gerhard Kempter, Oberhäuser

Susanne Lau, Heimenkirch
Michael Lingg, Brackenberg
Stefan Sontheim, Diepolz
Kilian Vogler, Maderhalm
Tobias Wild, Osterwaldreute
Andreas Wolf, Börlas
Michael Zeller, Rettenberg

Wir gedenken unserer im Jahre 2013 verstorbenen Mitglieder:



Franz Xaver Eldracher, Einzenberg,
am 3. Januar
Anton Rasch, Aigis, am 8. Januar
Adelgunde Dauser, Sonthofen, am 29. Januar
Albert Bader, Tiefenberg, am 2. Februar
Wilhelmine Schneider, Thanners, am 9. Februar
Johann Metzeler, Engelbolz, am 5. März
Alois Wohlfahrt sen., Rettenberg, am 7. März
Hans Fink, Kalzhofen, am 11. April
Adi Sprinkart, Gopprechts, am 3. Mai
Hans Schneider, Riedhirsch, am 17. Juni
Franz Sales Hindelang, Greggenhofen, am 23. Juli
Werner Jörg, Sonthofen, am 21. August
Xaver Fink, Unterortwang, am 21. September
Bernd Lipp, Sonthofen, am 21. September
Michael Zeller, Kranzegg, am 24. September
Balbina Haug, Sonthofen, am 17. Oktober
German Fink, Wolfsried, am 1. November

Die Vorstandschaft des VLF Immenstadt



Geschäftsführer
Josef Wölfle
Rathausstraße 12
87448 Waltenhofen
Telefon
083 23/96 06 20



Vorstand
Wolfgang Seiband
An der Bundesstraße 21
87509 Immenstadt-
Seifen
Telefon
083 23/96 93 44



2. Vorstand /
Vorsitzende
Frauengruppe
Friedolinde Ammann
Untergschwend 14
87541 Bad Hindelang
Telefon
083 24 / 76 48



3. Vorstand /
Stellvertr. Vorsitzende
Frauengruppe
Karolin Herz
Kreuzwiesenweg 12
87534 Oberstaufen
Telefon
083 86/93 91 88



Schriftführerin
Margit Höß
Ifen 1
87534 Oberstaufen
Telefon
083 86/93 97 75



Kassier
Monika Denz
Sterklis 2a
87549 Rettenberg
Telefon
083 27/9 32 83 82

Ausschussmitglieder:



Anja Reichart
Kirchplatz 7
88171 Weiler
Telefon
083 87/9 92 84



Huberta Wiedemann
Brackenberg 2
87549 Rettenberg
Telefon
083 27 / 481



Hubert Müller
Tiefenberg 13
87527 Ofterschwang
Telefon
083 21/60 87 16



Bernhard Zeller
Rauhenzeller Straße 23
87545 Burgberg
Telefon
083 21/6 07 65 26



Bernhard Heim
Scheffau 19
88175 Scheidegg
Telefon
083 87/99 38 25



Martin Dörner
Gschwend 4
87534 Oberstaufen
Telefon
083 86/77 99

SEPA - Umstellung

Der Zahlungsverkehr wird europaweit vereinheitlicht. Zukünftig werden Überweisungen oder Lastschriften nach dem sog. SEPA-Standard (Single Euro Payments Area) abgewickelt. Auch der VLF Immenstadt ist gezwungen auf diesen Standard umzustellen. Für bereits bestehende Lastschrifteinzüge aufgrund einer Einzugsermächtigung müssen keine neuen SEPA-Lastschriftmandate erteilt werden. Jedes SEPA-Lastschriftmandat erhält eine eindeutige Mandatsreferenz, eine Nummer, die bei allen SEPA-Lastschriften angegeben werden muss. In Ihrem Fall ist dies Ihre Mitgliedsnummer. In Verbindung mit unserer Gläubiger-Identifikations-Nr. DE19VLF0000147261 wird damit jedes Mandat eindeutig identifiziert. Den Vereinsbeitrag ziehen wir aufgrund der uns vorliegenden Einzugsermächtigung mit dem SEPA-Lastschriftmandat jeweils zum 15. Januar jährlich ein. Dies ist erstmals zum 15. Januar 2015. Fällt der Fälligkeitstag auf ein Wochenende/einen Feiertag, verschiebt sich der Fälligkeitstag auf den folgenden Werktag.

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Adenauerring 97 · 87439 Kempten (Allgäu)
Telefon 0831/52147-0 · Telefax 0831/52147-444
E-Mail: poststelle@aelf-ke.bayern.de

Dr. Alois King, Behördenleiter Tel. 0831/52147-900
Ethelbert Babl, LEADER-Manager Tel. 0831/52147-700
Dr. Ulrich Sauter, stellv. Behördenleiter Tel. 08323 /9678-17

Bereich Landwirtschaft

Abteilung L 1 - Förderung

Wolfgang Natterer, Abteilungsleitung Tel. 0831/52147-101
Hotline MFA Tel. 0831/52147-114

SG 1.1 - Förderung: Bleicheweg 11, 88131 Lindau (Bodensee)
Telefon 08382/9314-0, Telefax 08382/9314-37

Michael Auerbacher Tel. 08382/9314-23
Magdalena Schmidt Tel. 08382/9314-26

Fischereiaufsicht: Im Paradies 7, 88149 Nonnenhorn
Maximilian Langer, Telefon 08382/989460

SG 1.2 - Förderung: Adenauerring 97, 87439 Kempten
Telefon 0831/52147-0, Telefax 0831/52147-444

Georg Krapf Tel. 0831/52147-102
Tobias Gehring Tel. 0831/52147-113
Oswald Kohlroß Tel. 0831/52147-111
Sonja Langenbacher Tel. 0831/52147-116
Markus Spura Tel. 0831/52147-104

Abteilung L 2 - Bildung und Beratung

Dr. Josef Hiemer, Abteilungsleitung Tel. 0831/52147-213

SG L 2.1 - Ernährung, Haushaltsleistungen

Genovefa Kühn Tel. 0831/52147-315
Maria-Luise Althaus Tel. 0831/52147-309
Gertrud Epple Tel. 0831/52147-305
Barbara Frisch (Ausbildungsberat. HW) Tel. 0831/52147-317
Margarete Klein Tel. 0831/52147-306
Ingeborg Kolb Tel. 0831/52147-319
Magdalena Mitschka Tel. 0831/52147-308
Rosa-Maria Naderer Tel. 0831/52147-313
Doris Ochsenreiter Tel. 0831/52147-311

SG L 2.2 - Landwirtschaft

Maximilian Dendl Tel. 0831/52147-208
Rainer Hoffmann Tel. 0831/52147-211

Monika Kastner (Lindau) Tel. 08382/9314-42
Manfred Mader Tel. 0831/52147-202
Günther Rehm (Ausbildungsberater LW) Tel. 0831/52147-205
Sandra Schwärzler Tel. 0831/52147-204
Dietmar Steinert Tel. 0831/52147-210

Abteilung L 3 - Fachzentren

Gerhard Hock, Abteilungsleitung Tel. 0831/52147-307

FZ L 3.4 - Alpwirtschaft

Dr. Michael Honisch Tel. 0831/52147-207
Josef Wölfle Tel. 0831/52147-206
Thomas Wanninger (Kaufbeuren) Tel. 08341/9002-31

FZ L 3.5 - Rinderzucht: Kotterner Straße 36, 87435 Kempten
Telefon 0831/52244-21, Fax 0831/52244-60

Dr. Franz Birkenmaier Tel. 0831/52244-10
Georg Gröbner Tel. 0831/52244-16
Stefan Immler Tel. 0831/52244-15
Anna Kimmerle Tel. 0831/52244-38
Anne-Bahati Kunz Tel. 0831/52244-19
Thomas Roth Tel. 0831/52244-23
Silke Sieghart Tel. 0831/52244-24
Heidemarie Wagner Tel. 0831/52244-18

FZ L 3.11 - Diversifizierung und Strukturentwicklung

Markus Baur Tel. 0831/52147-212
Bruno Bernhard Tel. 0831/52147-303
Konrad Gruber Tel. 0831/52147-126
Edwin Jeni Tel. 0831/52147-304
Josef Niedermeier Tel. 0831/52147-804
Doris Ochsenreiter Tel. 0831/52147-311
Georg Ohmayer Tel. 0831/52147-201

Bereich Forsten · Außenstelle Immenstadt

Eichendorffstraße 31, 87509 Immenstadt
Telefon 08323/9678-0, Telefax 08323/9678-20

Forsten 1

Dr. Ulrich Sauter (stellv. Behördenleiter) Tel. 08323/9678-17
Robert Baldauf Tel. 08321/4240
Ludwig Geitner Tel. 0831/52147-19
Ulrich Hipler Tel. 08323/7099196
Christian Schneider Tel. 08322/4880
Hugo Wirthensohn Tel. 0831/580969-19
Hubertus Zimmermann Tel. 08322/8099320

Forsten 2

Peter Titzler, Abteilungsleitung Tel. 08323/9678-12
Michael Balk Tel. 0831 63731
Andreas Fisel Tel. 08326/366362
Jürgen Flörsheimer Tel. 08323/9678-15
Andreas Kley Tel. 08386/962940
Thomas Kramlinger Tel. 08323/9678-14
Christian Müller Tel. 08382/6824
Roland Tröster Tel. 08381/2159
Manfred Zinnecker Tel. 0831/580969-15

Forsten 3 - Schutzwaldmanagement

Klaus Dinser, Abteilungsleitung Tel. 0831/580969-11
Michael Bossenmaier Tel. 08323/9861470
Jürgen Harsch Tel. 08322/6069312
Gunnar Klama Tel. 08323/9861483
Jochen Kunz Tel. 08321/6076150
Lothar Poltmann Tel. 08362/81138
Robert Proksch Tel. 0831/580969-14
Thomas Schneid Tel. 0831/580969-18
Volker Schulz Tel. 08365/543
Martin Wenzel Tel. 0831/580969-12